

QVK 66, 53.



Decorative border with repeating floral and geometric motifs.



ANALYSIS PAULINA,

Das ist

Die tröstliche Auflösung des Heiligen
Apostels PAULI, ex cap. I. v. 23. epistolæ

ad Philip.

In einer Fürstlichen Reichpredigt /

nach dem

Der Durchlauchten / Hochgebornen Für-
stin vnd Frauen / Frauen

Anna Sophia /

Geborner Herzogin zu Sachsen /

Vermählten Herzogin zu Münsterberg in

Schlesien zur Ditz / Landgräffin in Thüringen / Marg-

gräffin zu Meissen / Gräffin zu Glas / Frauen auff Sternberg /

Zaischwitz / Medzibor seelig verstorbenen Fürstlicher Leichnam / den 29. Octobris /
im Jahr Christi 1641. bey hiesiger Schloß vnd Pfarrkirchen / mit ge-
bührlichen Solenniteten, in die Fürstliche Gruft beyge-
setzt worden.

Erklärer vnd abgehandelt

von

M. GEORGIO SEIDELIO, Fürstlichem / Mön-

sterbergischem Ditsnischem Hoff vnd Stadt Predigern / auch

des Ditsnischen Presbyterij Seniore & Consistorij Assessore
primario.

AUGUSTINUS

Serò parantur remedia cùm mortis Imminent pericula.

Gedruckt in der Fürstlichen Stadt Diffe /

Ben Johann Bössemessers Wittib / Anno 1642.



Hieronimus in Epistolâ ad
Eustochium de obitu Paulæ.

Translata est Episcoporum manibus &
cervicem feretro subjicientibus, cum
alii lampades cereosq; præferrent, alii choros
psallentium ducerent, tota ad funus ejus Pa-
lestinarum Urbium turba convenit, Hebreo,
Græco, Latino Syroq; sermone Psalmi persona-
bant.



50 (H) 50



Der Vater aller Gnad vnd Barmherzigkeit
 vnd Gott alles Trostes / tröste vns in alle vnserem
 Elend / vnd in sonderheit die Erlauchten Fürstlichen Herren /
 vnd Fürstlichen Anverwandten in vnd auffer Landes / welche
 mit vnd neben vns schmerzlich vnd herzlich betrübet
 sind / vmb Jesu Christi seines lieben Sohnes
 willen.

Klauchte / Andächtige alle-
 samt geliebte Christen / Es hat die
 Christliche Kirche gestriges Tages das Ge-
 dächtniß zweyer Fürnemer wolverdienter Heiliger
 Männer feyerlich begangen / nemlich Festum SIMO-
 NIS & JUDE, vnd zwar

1. Als ein heiliges Apostel Fest /
2. Als ein lubreiches Brüder
Fest /
3. Als ein Lobwürdiges Kreuz
vnd Märterer Fest /
4. Als das letzte Fest in diesem
Kirchen Jahr /
5. Als den ersten traurigen trü-
ben kalten Winter Tag.

Denn es sind die lieben Alten einmütig in der mei-
 nung / das diese Heilige Apostell leibliche Brüder / auff
 einen Tag die Märterer Krone erlanget / vnd schmelich

A u

omb

Videatur
 Calendaris
 um Eccle-
 siasticum
 Mart: Boh.
 p. 697.
 Petrus de
 Netalibus.
 Niceph. &
 alij.

Fürstliche Leichpredigt.

Hierony-
mus de
mense No-
vemb. l. i.
c. r. in
Zach. ait:
Nec est ul-
la hujus
mensis ex-
lege solen-
nitas.

Vide
Sleida-
num l. 19.

umb Christi Ehr vnd Lehr willen hingerichtet worden/
So hat man auch von Alters her in der Christlichen
Kirchen diese gutte Ordnung / daß wir sonderlich in
unseren Evangelischen Kirchen/kein Fest in diesem Kir-
chen Jahr mehr zu feyern haben / vnd über dieses helt
man diesen Tag für den ersten Winter Tag / nach dem
Alten Sprichwort/Simon Judæ væ Tibi nude. Auff
heutigen 29. vnd morgenden 30. Tag Octobris hat der
Durchlauchte/ Hochgeborne Fürst vnd Herr /
Herr Carl Fridrich/ Herzog zu Münsterberg
in Schlessien zur Olsz / des heiligen Römischen
Reichs Fürst/ Graff zu Glatz/ Herr auff Stern-
berg / Zaischwitz / Medzibor / vnser gnädiger
Fürst vnd Herr/ Ein trawriges Klag vnd Leid-
Fest angestellet/dergleichen zwar in Frankreich An. C.
1547. gesehen: Aber allhie in Schlessien/di in sonderheit/
in diesem vnserem Fürstenthumb niemahls geschehen /
darinnen J. F. G. nit allein beklagen deroselbte herzliche
Fürstliche Gemählin / die weyland Durchlauchte /
Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Annam
Sophiam / Herzogin zu Münsterberg inn
Schlessien zur Olsz/geborne Herzogin zu Sach-
sen/ Landgräffin in Thüringen / Maragräffin
zu Meissen / Gräffin zu Glatz / ꝛc. Fraw auff
Sternberg/ welche dieses Jahr den vergangen 20.
Martii allhier zur Olsse seliglich entschlaffen: Sondern
es werden höchst gedachte J. F. G. auch den letzten Eh-

rendienst



rendienst leisten / derselben Herblieben einigen
 Herrn Brudern / mit welchem Sie memorabili
 exemplo, in rechter Brüderlicher vortrefflicher Liebe
 vnd einigkeit zeit ihres Lebens bis an den Todt gelebet /
 dem weyland Durchlauchten / Hochgebornen
 Fürsten vnd Herrn / Herrn Heinrich Wenzeln /
 Herzogen zu Münsterberg in Schlesien zur
 Elß / Grafen zu Glaz / Herrn auff Sterns-
 berg / Zaischwitz / Medzibor / Römischer Kay s.
 Majestät Rath vnd Obersten / obersten Kriegs
 Commissario vnd obersten Hauptman in O-
 ber vnd Nieder Schlesien / unserm gnädigen Lan-
 des Fürsten vnd Landes Vatern / welcher zur Vielgut
 den 21. Augusti An. Ch. 1639. für zweyen Jahren selig-
 lich entschlaffen.

Wie dann in gleichem fürs dritte ein Fürstliches
 Junges Herrlein / höchst gedacht J. F. G. Herzog
 Heinrich Wenzels filius posthumus, welcher
 nicht lengst nach des Herrn Vaters Tode auff die Welt
 kommen / vnd in der Geburts-Stunde die Welt geseg-
 net / soll bestattet werden.

Was nu betrifft die 3. verstorbenen Fürstlichen
 Leichen / die haben numehr überwunden / alle Anfech-
 tung / Kranckheit / Angst vnd Noth / sie sind der Seelen
 nach gelanget zu der gewünschten Ruhe / wie von der
 Gläubigen entschlaffene Seelen stehet / Apoc. 14. vnd
 feyern numehr schon im Himmel Festum omnium san-

etorum, das rechte Englische Brüder fest / vnd wie sie hie auf Erden kein Apostel fest / keinen Herbst Tag / keinen Winter Tag / mehr halten werden / Also haben sie sich auch nicht mehr zu fürchten / für irgend einem Kreuz / Marter / Noth vnd Elend / denn sie sind gelanget zu der Menge vieler tausend Heiligen / derer Namen angeschrieben sind im Himmel / Heb. 12. vnd halten da einen Sabbath nach dem andern / Esaiæ 66.

Was aber betrifft die Erlauchten Fürstlichen Herzen / den Fürstlichen Herrn Wittiber / die Fürstl: Fraw Mutter so noch am leben / die Fürstl: Fraw Wittib zur Bernstad / die Fürstl: Frewlein alhie zur Dls vnd Bernstadt / so beklagen Sie billich die Fürstlichen Leichen dieweil Ihnen durch diesen schmerzlichen Dreyfachen Hergens Riß groß Leid wiederfahren / Syrach. 38. Sie klagen / Ach Herr / Ach Fraw / Ach Bruder / Ach Schwester.

Es klagen billich mit vnd nebenst Ihnen die Fürstl: nahen Anverwandten / so theils in eigener Person / theils auch durch Ihre Hochansehliche Herren Abgesandten / den Fürstlichen Leich conductieren helfen / sie Weynen mit den Weynenden / vñ klagen mit den Klagenden / nach der vermahnung des Apostels / Rom. 12. Sie sind trawrig bekleidet / Ezech. 7. Wir aber als gehorsame Vnterthanen / vergiessen billich auß vnterthänigem gehorsam unsere mitleidens /

Lieb

Fürstliche Leichpredigt.

Lieb vnd Gehorsams Thränen/ vnd sagen auß dem
9. Cap. Jeremia/ Ach das unsere Augen Thränen/
Quelle wehren/ vnd wir genungsam beweynen könten/
solche Stügen vnd Säulen des Landes/ vnter deren
Schutz vnd Schirm wir bisanhero ein Gottseliges vnd
erbates Leben in zimlicher Ruhe führen können/ Wir
klagen auß dem 13. Psalm: Quo usq; Domine quo
usq;? Ach du HERR wie so lange/ wende dich doch/ sey
vnß gnädig vnd erhöre vnser Gebete. Ja wir klagen
auß dem 27. Psalm/ Vater vnd Mutter verlassen vns/
O HERR nim du dich vnser an. Ober dieses aber/
weil wir noch in dieser Sterblichkeit zu leben haben/ das
so manches Apostel Fest/ so mancher trawriger Creutz-
vnd Märterer Tag/ so manches trauriges Winter- vnd
Leid Fest möchte vns erscheinen/ denn es bleibt wol dar-
bey/ das allhie in diesem Jammerthal/ ist nur Angst/
Noth vnd Elend überall/ vnd alle die in Christo Jesu
wollen ein Gottselig Leben führen/ die müssen Angst vnd
Verfolgung leiden/ Derwegen/ je länger wir leben/ je
mehr werde wir beklagen unsere liebe Eltern/ Geschi-
ster/ Kinder/ Freunde/ vnd wird immer einer nach dem
andern/ jedoch nach Gottes weisen Rath vnd Willen/ sich
schlafen legen/ bis wir alle werden hernach kommen. O
wie seelig sind die/ so allbereit ritterlich überwunden/ ge-
kämpfft den gutten Kampff/ den Glauben vnd guttes
Gewissen behalten haben. Weil vns aber gleichwol die
Stunde des Todes nicht bekand ist/ Ey so last vns täg-
lich auff ein seliges Ende bereiten vnd gefast machen/
Wie denn vns mit löblichem Exempel fürgegangen vn-
sere Seelige Landes Fürstin/ deren zu Ehren das heutige

1. Tim. 4.

Fürst-

Fürstliche Leichbegengnuß angestellet ist / da wir denn eben den jenigen Text erkleren wollen / welchen J. F. G. selbst noch bey Ihrer lebens Zeit außerschen / vnd auch kurz für Ihrem seeligen Ende gnädig von mir abzuhandeln begehret / Zu dessen Erklärung ehe wir schreiben / wollen wir zuvor mit einander vmb Göttliche Genad vnd Beystand / ein gläubiges vnd andächtiges Vater Unser beten.

TEXTUS ex c. i. Epistolæ

Pauli ad Philippenses v. 23.

Es habe lust abzuscheyden / vnd bey Christo zu seyn.

Wir klauchte vnter andächtige / geliebte vnd betrübte Christen / Wir lesen bey dem heiligen Geistreichen Propheten DANIEL am 4. Cap. eine denckwürdige Vision oder Gesicht / welche sich nicht alleine wol schücket vnd reumet auff das vergangene Sontägliche Evangelium / sondern auch auff eine Fürstliche Leichpredigt / Denn da sahe NEBUCADNEZAR, der Großmächtige König zu Babel ein Denckwürdiges Gesicht / darüber Er hefftig erschrack / vnd konten Ihme weder seine Königliche Rache / noch kluge vnd verständige Zeichendeuter vnd Wahrsager den Traum erklären. Es war aber dieses der Traum oder Vision. :

Er

Fürstliche Leichpredigt.

Er sahe einen grossen Baum mitten im Lande/ hoch/
groß vnd dicke/ lang vnd breit/ secundum omnes qua-
tuor dimensiones. Seine höhe reichete bis in Himmel/
vnd breitet sich bis an das Ende des ganzen Landes/
seine Aeste waren Schön vnd Grün/ vnd trugen viel
Früchte/ davon alles zu essen hatte. Alle Thür auff dem
Felde funden Schatten vnter Ihm/ die Vögel vnter dem
Himmel sassen auff seinen Aesten/ vnd die Aeste breite-
ten sich bis an das Ende des ganzen Landes. Aber vnder-
sehens sthet NEBUCADNEZAR einen Heiligen Wächter/
das ist/ einen Heiligen Engel/ denn eben die heiligen
Engel sind von Gott vns Menschen zu Wächtern vnd
Hütern verordnet/ wie wir lesen Psal 34. & 91. Die-
ser Wächter rieß mit heller Stimme laut vnd sprach:
Hawet den Baum vmb/ vnd behawet Ihme seine
Aeste/ streuffet ihm das Laub ab/ zerstreuet seine Frü-
chte/ daß die Thüre so vnter Ihnen liegen/ weg lauf-
fen/ vnd die Vogel von seinen Zweygen fliegen/ Doch
lasset den Stock mit seinen Wurzeln in der Erden blei-
ben/ Solches ist im Raht der Wächter beschlossen/
vnd im Gespräch der Heiligen berathschlaget/ auff daß
die Lebendigen erkennen/ daß der Höchste gewalt habe
über der Menschen Königreiche.

Diese denckwürdige Vision sollen billich al-
le grosse hohe Potentaten vnd Magnaten/ Kö-
nige/ Fürsten vnd Herren fleissig mercken/ vnd
sich darbey folgender Lehren erinnern.

1. Das ste Gott für allen Anderen so hoch erhaben/
mit geistlichen vnd leiblichen Gütern so reichlich

B

gezie-



Fürstliche Leichpredigt.

gezieret / Land vnd Leute ihnen vntergeben / nicht daß sie damit vmbgehen sollen wie sie es gelüftet / vnd mögen damit thun wie sie wollen. Sondern sie sind zu erinnern / daß sie nur Gottes Diener vnd Amptleute / von dem dependiret alle ihre Macht vnd Gewalt / Er ist vnd bleibt der Erbherr über alle Königreiche / wie der 82. Psalm solches bezeuget / Vnd hat verordnet wo ein jeder vnd wie wie weit ein jeder herrschen vnd wohnen soll / Act. 17. Ja Er seget auch Jahr / Monat / Wochen / Zeit vnd Stunde / wie lange sie Regieren sollen / Dan. 2. Darumb halten sie auch nicht das Gericht den Menschen / sondern Gott / der auch darbey sitzt / bey Ihren Cangeleyen / Rathhäusern vnd vrtheil Tischen / 2. Chron. 19. Er ist der einzige Absolutus Dominus & Monarcha, der da thun kan was Er wil im Himmel / auff Erden / im Meer vnd in allen Tieffen / denn Er seget Könige ein vnd ab / Er giebet den Weisen ihre Weißheit / vnd den Verständigen ihren Verstand / dessen hetze sich Nebucadnezar auch erinnern sollen / vnd bedencken / daß er auch ein Stadthalter dieses grossen Königes were / vnd daß er seine Macht vnd Gewalt nicht von ihm selbst / sondern daß ihme Gott solche eine zeitlang gegeben / wie wir lesen Jer. 27. 28. Dan. 3. 4.

2. Darnach lehret vns die angedeutete Vision, das Gott gar genaue achtung gebe auff alle vnd jede Menschen / vnd sonderlich auff grosse Herren / als seine Amptleute / Ja wann sie es verschulden / eben so wol als über geringe vnd verachtete Übelthäter ein

pein

Fürstliche Leichpredigt.

peinlich ernstes Halsgericht habe. Denn ob es zwar an dem/ das grosse Herren in der Welt einen vorzug haben/ & propter summam excellentiam & Majestatem offte für Gerichte nicht dürfen erscheinen / angeklaget vnd verurtheilet werden/ so wird nichts desto weniger im Himmel der vrbel Tisch ihnen gesetzt/ vnd da die Klage acceptiret vnd ponderiret / darüber sisset nur der allerheiligste Wächter/ Gott Vater/ Sohn vnd heiliger Geist / der ist der Wechter Israel / der schläffet vnd schlummert kein mahl / wie der 121. Psalm bezeuget/ Dessen Augen heller als die Sonne/ Sprach 35. bey diesem Herren gielt kein Ansehen der Person / Colof. 3. Sonderlich stehen bey ihm Arme verlassene Witwen vnd Waisen in einem grossen prædicat, wie der 68. Psalm bezeuget. Derowegen weil die Armen hochbedrängten Juden in der Babilonischen Gefängnis eine schwere vnd hefftige Klage vnd Supplication eine nach der andern einbrachten wie Nebucadnezar alles verheret vnd verwüstet im Lande/ auß der Stadt Jerusalem vnd dem schönē Tempel einē Steinhaußen gemacht / wie er nicht angesehen die Person der Alten/ wie Er ein vnbarmerziger/ stolzer/ vermessener Herr / der da tödtete wehn Er wolte / erhöhet wehn Er wolte/ wie er auch die Leute nötigte zur Abgötterey/ das man sein guldenes Bild anbeten solte/ wie solche vñ dergleichē lamentationes, querelæ, supplicationes zu finden sind/ Psalmo 79. 102. 137. Item, in den Klageliedern Hieremix 1. 2. 3. 4. 5. cap. Dan. 2. 3. 4. 5. zu geschweigen was sonst für grosse Beschwerden auch andere seine Unterthanen werden über ihn einbracht haben.

Exod. 22.
Deut. 22.

B ü

Darumb



Fürstliche Leichpredigt.

Darumb wird alsobald ein scharffer Sententz aufgesetzt vnd beschlossen/vnterschrieben/promulgiret vnd exequiret, der lautet also: **Hawet den Baum vmb/ behawet im seine Neste/ streiffet im sein Laub ab/** dadurch wurde Er entsetzt aller seiner voriger Ehr./ dignitet vnd Herrligkeit. Denn dieser Herr ist ein gerechter Gott / er liebet vnd übet auch Gerechtigkeit / Psal. 7. & 112. Er stößet die Gewaltigen von Stuel/vnd erhöhet die Niedrigen/ Luc. 1. Psal. 13. Vnd sein Zorn bleibet über den Gottlosen/wo sie nicht Busse thun/ Joh. 3. Denn die Gewaltigen sollen auch gewaltig gestraffet werden/ Sap. 6.

3. Jedoch mercket ferner diese Lehre/ das Gottes Eyffer vnd Gerechtigkeit vermischet wird mit Gnade vnd Barmherzigkeit / denn Es befühlet gleichwol dz himlische Vrtheil vñ Sententz nicht/ das man den ganzen Baum mit Strumpff vnd Stiel / wie wir im gemeinem Sprüchwort reden / abhawen / vnd mit allen Wurkeln außreißen soll / das beydes **Kopff vnd Schwanz/ Aft vnd Strumpff** dahin falle/ wie Esa. 9. stehet / sondern es soll der Strumpff sampt der Wurkel bleiben/ denn Gott wil zeit zur Busse geben / das sich der König noch bekehren soll/ Es war auch noch nit fatalis periodus verhanden/welchen Gott bestimmet/ vnd allbereit durch seine Propheten dem Volck Israel hatte anzeugen lassen / das nemlich die Juden ihme / seinem Sohn vnd Sohnes. Sohne solten dienen bis 70. Jahr würden fürüber seyn. Dar-

umb

umb wil er hiedurch den König NEBUCADNEZAR erinnern / daß er seine Sünde lerne erkennen / wie denn der Prophet DANIEL, was in der Vision dunkel vnd verblümet war / deutlich genungsam vnd mündlich erkleret hat.

4. Jedoch lernen wir ferner alhie / daß wie Gott diesem Könige vnd seinen Nachkommen einen gewissen periodum oder terminum gesetzt: Also haben noch heute zu tage alle Königreiche / Fürstenthümer / Herrschafften ihre gewisse periodos & terminos, denn Gott hat gewisses Ziel gesetzt / wie lange vnd wie weit die Menschen wohnen sollen / Act. 17. Ein Geschlecht kömpt auff / das ander gehet vnter / Eccl. 1. Vnd es hat alles fürnehmen vnter der Sonnen seine zeit / wie ferner bey gedachtem Prediger Salomonis stehet / c. 3. Dannher wird vns ein schönes Bildniß gezeuget / Danielis 2. an dem grossen guldenen Haupt / silberner Brust / eisernen Schenkeln: Item an den vnterschiedenen 4. grimmigen Thieren / da immer eines das ander zerstoßen / zermalmet vnd auffgefressen / Dan: 7.

5. Sehr bedenklichen ist's fürs letzte / daß da der heilige Geistreiche Prophet Daniel seinen König diese Vision oder Traum erzehlen hörete / wurde er dermassen bestürzt / vnd seine Gedancken betrübten ihn / daß er eine ganze Stunde fast kein Wort reden konte / Also das der König selbst den Propheten trösten muste / vnd ihn ermahnen / Er solte getrost sein / vnd nicht erschrecken / Ja er solte frey heraus sagen was dieser Traum bedeutete / vnd solte ihm kein Leyd widerfahren.

Dan. 4.
v. 6.



Fürstliche Leichpredigt.

Darauff antwortete der Prophet: Ach mein Herr König/ das dieser Traum deine Feinde vnd Widerwertigen/ vnd doch nicht dich treffen solte. Diese protestation des Propheten DANIELIS erinnert vnß/ daß es ein sehr schwere gefährliche Arbeit sey / grosse Könige / Fürsten vnd Herren erinnern ihrer Schwachheit vnd Fehler/ Ja ihnen Leichpredigten vnd Buspredigten zu halten. Denn sie sind nicht alle geartet wie König DAVID, zu welchem/ als der Prophet NATHAN sagte: Du bist der Mann des Todes / so erkennete der König bald seine Sünde/ vnd sprach: Ich habe gesündigt wider den HERRN / Ja er ließ ihm seine Sünde von hertzen leid sein/ vnd hatt Gott vmb Vergebung/ wie solches der 51. Psalm bezeuget / welchen er eben da zumahl gemacht hat/ da der Prophet Nathan ihm die scharffe Buspredigt gethan/ wie die Überschrift des Psalmes solches lehret. Zu geschweigen / das auff grosser Herren/ Könige vnd Fürsten absterben/ gemeiniglich allerley gefährliche Verenderungen sich zu begeben pflegen. Derowegen wird Ewer Christliche Liebe vnd Andacht/ mich nicht verdenken / daß ich auch diese gegenwertige Leichpredigt mit furcht/ grossem Bekümmerniß vnd tieffen Seuffzen verrichtẽ werde/ denn Ich soll numehr die Alten Wunden die kaum ein wenig geheilet / wieder erfrischen/ Ich soll sagen/ wie der Todt in vnserer Fürstliche Palatia eingestiegen / vnd beydes an vnserem Fürstlichem Regenten Baum/ vnd dann auch an dem vhr-

2. Sam. 12.

Jerem. 9.

alten



Fürstliche Leichpredigt.

alten Fürstlichen Sächlichem Kauten-Kranz /
so manchen Ast / so manchen Zweig vnd Blatt abgehaw-
en vnd abgestreiffet / denn wir nicht allein heute beklagen
eine Fürstliche Leiche / sondern wir werden Morgen auch
unsere Klage wiederholen / Ja ich kans nicht lassen / ich
muß mit ehren darbey gedenden der jenigen Fürstlichen
Leichen / so ich in wehrendem meinem Kirchen-Dienst
in diesem Fürstenthumb neben anderen gehorsamen
Unterthanen / habe beklagen vnd betrawen helffen. Ich
kan anfangs nicht vergessen der Fürstlichen Landes
Mutter / der weyland Durchlauchten Hochge-
bornen Fürstin vnd Frawen / Frawen Elisabeth
Magdalenen / Herzogin zu Münsterberg vnd
Olß / gebornen Herzogin zur Liegnitz vnd
Brigß / welche A. C. 1630. jero für II. Jahren seliglich
entschlaffen / derer Ich gleichfals durch eine Leich Ser-
mon zur Bernstadt den letzten Ehren Dienst erweistet.

Ich kans nicht lassen / Ich muß mit Ehren geden-
cken der Fürstlichen Landes Mutter / der weyland
Durchlauchten / Hochgeborenen Fürstin vnd
Frawen / Frawen Anna Magdalena / Herzo-
gin zu Münsterberg in Schlesien / gebornen
Pfalzgräffin bey Rhein / welche eben selbiges Jahr
den 18. Augusti zur Bernstadt seeliglich entschlaffen / bey
derer Sarcheinlegung Ich den letzten Dienst geleistet.
Ich kans nicht lassen ich muß mit Ehren gedenden der
Fürstlichen Landes Mutter zur Liegnitz / der

weyland

Fürstliche Leichpredigt.

weyland Durchlauchten Hochgeborenen Für-
stin vnd Frawen/ Frawen Elisabetha Magda-
lena / Herzogin zur Liegnitz vnd Briegk / ge-
borenen Herzogin zu Münsterberg / welche zur
Liegnitz A. C. 1631. im Herrn seliglich entschlaffen.

Darauff A. C. 1638. gefolget ein Fürstliches jun-
ges Herrlein / welches tod auff die Welt geboren / aber
nichts desto weniger / mit grossem betrübnis der Fürst-
lichen Eltern zur Bernstadt begraben ward.

Vnd wie solte ich nicht mit Ehren gedenden / des
weylandt / Durchlauchten / Hochgeborenen Für-
sten vnd Herrn / Herrn Heinrich Wenzels /
Herzogen zu Münsterberg in Schlesien zur
Ols / Graffen zu Glas / ic. Röm. Kayf. Maj.
Rath vnd Obristen / obersten Hauptmans in
Ober vnd nieder Schlesien / meines gnädigen Für-
sten vnd Herrens / weil J. J. Gn. Mich zum ersten
zum heiligen Predigamt vociret, zu vnterschiedenen
Kirchen Diensten befördert / vnd ganger 16. Jahr
nacheinander / so vielfaltige Gnad vnd förderung
Mir erweist / die Ich Zeit meines Lebens nicht
vergessen kan. Ach wie haben diese jeso angeführte
Aeste / vnd in sonderheit der letzte grosse Ast so viel
kleine Beumlein nieder geschlagen / Ich meine es
haben die Löblichen vom Adel sampt ihren Unters-
thanen auff dem Lande / die Bürger in den Städten
erfahren / was dieser Herr für einen herrlichen Schatten
gegeben /



Fürstliche Leichpredige.

geben/ was er für eine starcke Saule des Landes ge-
wesen/ wie er sich zur Mauer gemacht vnd für den
Riß gestanden. Also kan ich anderes theils nicht vn-
terlassen / in allen Ehren zu gedenden / Des weyland
Durchlauchten/ Hochgebor: Fürsten vnd Her-
rens/ Herrens Friedrich Wilhelm / Herzoges
zu Sachsen/ Gülich Cleve vnd Berg / Marg-
graffen zu Meissen/ Landgraffen in Thüringen/
vnserer seeligen Landes Fürstin vnd Frawen / die
wir heute bestatten / herliebsten Herrn Vaters /
Christmilder Gedechtniß / Dieser Herr war auch in
seinem Leben ein nüglicher heilsamer Fürnehmer Re-
genten Baum/ dessen sich das ganze Land erfrewete/
vnd bey Ihm Schatten/ Schirm vnd Schutz suchte vnd
fand. J. F. G. haben in einem gedoppelten Ehestand
wol Eylff Fürstliche Zwenge durch Gottes reiche
Gnad vnd Segen erzielet vnd gezeiget/ Aber wie hat
auch der Menschenwürger / der Todt / einen nach dem
andern hinweg gerissen/ Das kaum zwey oder drey
Keiser noch übrig sind / vnd in dem lest sein Born
noch nicht ab/ sondern werden wir nicht Busse thun / so
ist seine Hand noch außgestreckt/ vns zu verterben/ ex c.
9. Esaia.

6. Jedoch bey der Weissagung vnd Vision des Pro-
pheten Danielis haben wir diesen denckwürdigen Trost/
das gleichwol die Erlauchten Fürstlichen Personen
derer wir jeco erwehnet haben / den Könige NEBUCAD-

Ⓒ

NEZAR

Fürstliche Leichpredigt.

NEZAR weit übertreffen / denn ob sie ihme gleich an zeitlicher Ehr / Herrlichkeit / Macht / Gewalt / Reichthumb / Land vnd Leuten nicht gleich / Jedoch sind sie ihme weit fürzuziehen / weil jener ein vngläubiger Abgöttischer König war / nicht allein für sich selbst Abgötterey trieb / sondern auch die armen Juden darzu bereden vnd zwingen wolte / wie wir Danielis cap. 3. lesen / Ja wie die meisten vnter den Außlegern der H. Bibel in der meinung / so hat dieser König niemals rechtschaffene Busse gethan / ob er sich gleich eine zeitlang also gestellet / sondern ist auff seinem harten / stolzen Sinn verharret / darumb man auch nicht weiß wie er gestorben ist.

Aber von vnseren Erlauchten Fürstlichen Personen wissen wir / daß sie seelig in dem Herren eingeschlaffen / vnd sonderlich was Vnsere Landesfürstin betriefft / Wir sind ja dessen Zeugen die wir in der Kranckheit auffgewartet / bey Ihrem letzten Ende gewesen / Ihre enffrige herzhliche Thränen vnd Scuffzer gesehen / Ihre andächtiges gläubiges Gebett gehört / S wie hatten höchstgedacht J. Fürstl. Gn. vnser gnädige Fürstin vnd Fray ihres Herzens Trost vnd Frewde an dem verlesenen Spruch S. Pauli welcher zum fundament gegenwertiger Leichpredigt gelegt / auch zum Leichen Text zu Erkleren begehret worden / demselben wollen wir nu ferner mit der hülffe Gottes Erkleren / vnd solche wortte bedencken auff dreyerley artt vnd weise.

Fürstliche Reichpredigt.

1. tanquam Doctrinalia, als Lehr Wortte.
2. tanquam Adhortatoria, als vermahnungs Wortte.
3. tanquam Consolatoria, als tröstliche erfreuliche Wortte.

Der trewe liebe Gott deme wir leben vnd sterben/ gebe zur Handlung seines heiligen Geistes Gnad / Krafft vnd Segen/ Amen.

Klauchte / Andächtige / Geliebte Christen / Als vor Zeiten der weise Mann Solon, wie dessen gedenckt Manlius in seinen Locis Communibus, für dem Könige Craeso in Lydia treten solten / vnd etwas denckwürdiges mit ihme reden / hat er zuvor einen Alten Philosophum vmb einen gutten Rath gebeten / wie Er doch seine Sache möchte anstellen / damit er bey dem Könige Gnade vnd Gunt erlangete / vnd ihme mit seinen Reden nicht verdriesslich were. Darauff der Alte Hochverständige Philosophus dem Soloni diesen Rath gegeben / Wann er zu dem Könige käme / so solte er Ihme sagen: ἢ ἡδυστα ἢ ἡκίστα, vel quam minima, vel quam iucundissima, entweder seine sache auff's kürzeste oder auff's lieblichste fürbringen vnd außführen. Nu habe Ich auch iesund für mir Erlauchte Fürstliche Personen / Erlauchter Fürstlicher Personen Fürnehme Hochansehliche Rätthe / Ich kan aber / wie gern ich auch wolte / diese

Johannes Manlius in locis communibus p. 732. hoc consilium ad scribit Æsopo.

Regel des Alten Griechischen Philosophi nicht practiciren, denn da sollen im Predigtamt nicht Leute seyn/welche weiche Kleider tragen/das ist/Nur liebliche Sachen reden/die Grosse Herren gerne hören/Matt: ii. Sondern es gehören an diesen Orte necessaria ad salutem, nothwendige Lehren/Trost vnd Vermahnungen zu vnserer Seligkeit/ So ist auch vnmöglich/das man die denckwürdigen Lehren/so in vnserem abgelesenem Sprüchlein/ gleichsam in ein güldenes Kästlein eingeschlossen/in einer viertel Stunden/viel weniger mit 2. oder 3. Wortten außgeführt werden/denn sie begreifen die rechte *euθανασιαν* oder sterbens Kunst/darüber wir die ganze Zeit vnseres Lebens zu studiren haben/so haben auch J. F. G. die seelige verstorbene Fürstin es gar wol vmb vns verdienet/das wir das gebührliche Ehren Lob Ihr sollen wiederfahren lassen. Diesem nach/so höret die verlesenen Wortte erklären/

I. tanquam Doctrinalia, als Lehr Worte.

I.

Lästlich haben wir zu lernen bey vnserem Sprüchlein/das der Todt keine erschaffene Creatur/res subsistens, ein selbstendiges wesen/wie etwa Arme/Einfaltige Leute ihnen einbilden/welche/wenn sie des Todes hören gedencken/so kommet ihnen ein/Schwarzer Langer Mann/ ohne Fleisch vnd Adern/in einem blossen Gerippe mit langen Beinen/der da überschreitet grosse Heuser/Kirchen

vnd

vnd Schlösser / vnd da einen Menschen nach dem andern mit seinē Bogen vnd Pfeil treffe vnd erschiesse / wie etwa der Heydnische Poet Horati⁹ den Todt beschreibet:

Pallida mors æquo pulsat pede pauperum tabernas
Regumq; turre.

l. 1. Car-
min.oda 4

Der bleiche Todt mit gleichem Fuß

Auff einen Gärtner tritt /

Wenn er gebeut der König muß

Auch folgen seinem schritt.

Wie denn auch die geheime Offenbarung Joh. c. 6. vns ein solches Todten Bildniß beschreibet / vnd der 91. Psalm eignet dem Todte scharffe Pfeile zu / Hiob nennet denselben c. 17. Regem terrorum, den König der Erschrecknisse / vnd S. Paulus nennet den Todt den letzten Feind / 1. Cor. 15. Jedoch ist zu wissen / das solches alles sind descriptiones qualitatum, das sie die eigenschafftē des Todes beschreiben / nicht aber die essentiam das wesen des Todtes / denn der Todt ist nichts wesendliches / darumb hat ihn Gott auch nicht erschaffen / sondern er ist durch des Teuffels Meid / vnd vnserer ersten Eltern Adam vnd Eua Sünde in die Welt kōmen / vnd verursachet / das die Menschen so heßlich vnd gewulich außsehen / wie man den Todt mahlet / vnd so schnell vnd vndersehens davon müssen / wie im 90. Psalm geschrieben stehet: Das macht dein Zorn / das wir so vergehen / vnd dein Grim / das wir so schnell davon müssen / den du stellet vnserer vnerkante Sünde für dein Angesichte / darumb fahren alle vnserer Tage dahin.

Fürstliche Leichpredigt.

2. Sollet ihr auch ferner lernen/dass der Todt nicht ist ein genzlicher Vntergang des Menschen / wie denn Aristoteles vnd andere Heydnische Philosophi den Todt beschreiben / per στέρισιν privationem, per ἀφαισμονὸν interitum, per Ἐξέσις extinctionem, per μάρανσιν spontaneam evanescentiam, darunter die Gelehrten diesen vnterscheid machen / das Ἐξέσις sey eine solche Aufzleschung / die mit Gewalt von einem andern geschehe / wie man ein Liecht gewaltsam auß zuleschen pfeget / μάρανσιν aber / sey eine solche aufzleschung / wenn numehr keine fettigkeit vorhanden / vnd das Liecht von sich selbst außgehet / jenes begegnet Jungen / dieses aber alten Leuten. Oder auch per æternum Somnum, durch einen ewigen Schlaf / wie der Pret Catullus kläglich tuchtet:

Soles occidere & redire possunt
Nobis cūm occidit semel brevis lux,
Nox est perpetuò una dormienda.

Wann die Sonne gehet auff /
Laufft sie wieder nieder /
Helt doch alzeit ihren Lauff /
Kommet Morgen wieder /
Wenn wir einmahl schlaffen gehn /
Können wir nicht aufferstehn /
Bleiben in der langen Nacht /
Da kein Mensch vom Tod erwacht.

Ob wir nun auß göttlicher heiliger Schrift allerley beschreibungen des Todes / dadurch seine wunderbahrlliche Natur / Art vnd Eigenschafft fürgebildet wird / könn-

ten

Fürstliche Leichpredigt.

ten allhie gedencken. Jedoch können wir / wenn wir recht Theologicè & Physicè wollen von dem Tode reden / keine bessere beschreibung des Todes lernen / als die uns der heilige Apostel Paulus fürscreibet in den verlesenen Worten / wann er saget cupio dissolvi, da denn in der Griechischen Sprache das Wörtlein ἀναλύσαι vnd ἀνάλυσις gar wol zu mercken / denn dieses Wörtlein zeigt uns nu ferner an / Zum dritten / Was der Todt sey / nemlich eine ἀνάλυσις resolution vnd Auflösung / damit wir nun dieses Worttes eigenschafften verstehen / müssen wir auß den lexicis lernen / was dieses Wort in solcher Sprache bedeute / vnd da werden wir befinden :

1. Das ἀναλύειν heisse etwas auflösen / was mit Ketten / Stricken vnd Banden hart vnd genau zusammen gefesselt vnd gebunden :

2. Heist auch solches Wort zerschneiden vnd zergliedern / wenn die Herren Medici offtmals die toden Leichnam seciren vnd zergliedern wann sie die junge Studenten in der Anatomia vnterweisen.

3. ἀναλύειν heist auch absegeln / abstossen / wegfahren / des Abends außspannen / wenn man den ganzen Tag ein schweres Fuhrwerck gehabt / das man einmahl Feyerabend mache.

4. Es heist auch wieder umbkehren an den Ort da man zuvor gewesen ist / wie ich denn beydes auß göttlicher Schrift vnd allerley Prophanis scriptoribus genungsame Zeugnisse könte anführen.

Diese vier vnterschiedene Significata geben uns eine völlige beschreibung des Todes / vnd erklären uns

mentem

Vide lex.
Henrici
Stephani
Scapulæ
& aliorum.

Gürstliche Leichpredigt.

mentem S. Pauli, das in dem S. Paulus begehret zu sterben/ begehret er dadurch auffgelöset zu sein/ von den schweren Stricken vnd Banden seines sündlichen Fleisches vnd Blutes / darüber er sehnlich klaget/ Rom. 7. Ich Armer Elender Mensch / wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Er begehrt auffgelöst zu sein von Leiblichen Banden / denn wo er nur hin kam / da warteten Ketten vnd Bande seiner/ Danher vermahnet er auch seinen Jünger Timotheum, er wolle sich ja seiner nicht scheuen / als eines armen Gefangenen vnd Gebundenen. Also wünschet er auch abzulegen seine sündliche Glieder / die ihn zu allem bösen angereizet/ vnd das einmahl möge gesetzt werden in vnehre/ vnd auferstehen in herrligkeit sein versendlicher Leib/ 1. Cor. 15. Ja er saget 2. Tim. 4. Die Zeit meines abscheides ist schon verhanden / Ich werde schon geopfert: Als wolt Er sagen / Ich wil als ein Schlachtopffer mich gerne zergliedern lassen vmb der Ehr vnd Lehr Christi willen.

Ferner/ in dem er wünschet auffgelöset zu sein/wil er auch numehr mit der bösen vnd argen Welt sich gesegnen vnd ihr Valet geben/ vnd gedenckt in eine neue Welt zu segeln/ da man nicht hören wird / von so grosser Angst/ Noth/ Trübsal / Elend / Kampff vnd Streit/ denn hie hat doch der liebe Apostel keine rechte geruhige Stunde gehabt/ wie er denn darüber in seinen Episteln vielfaltiglich geklaget/ sonderlich aber in seiner andern Epistel an die Corinthier/ c. 11. & 12.

Hat derwegen fürs dritte bey sich beschlossen / Er wolle

Act. 20. v.
22. & 23.



Fürstliche Leichpredigt.

wolle nunmehr sein Apostel Ampt vnd Beruff einem andern lassen vnd übergeben / es mag nu ein ander auch den Karm so lange ziehen / als Er denselben gezogen hat / vnd der bösen gottlosen Welt stand vnd vndanc erfahren / wie er genungsam erfahren hat so viel Jahr nacheinander.

Endlich ist auch seine Meinung / daß er eben an den Ort gedencet / da er zuvor gewesen war / vnd da gehöret hatte vnaussprechliche Wortte / da er verzückt war in dritten Himmel / in das Paradeiß / dessen er gedencet 2. Corinth. 12. vnd Phil. 3. Unser Wandel stehet im Himmel / vnd sonderlich / wann er gedencet des himlischen Bürgerrechts / vnd der Krone der Gerechtigkeit / die ihm sein vnd vnser aller Heyland zugesaget vnd versprochen habe / 2. Timoth. 4.

D bedencet / ist der Todt eine Auflösung der Seelen von dem Leibe / ey so kan der Mensch gar leichtlich sein Leben verlieren / denn da hengt gewiß vnser Leben an einen Seidenem Faden / nit allein wenn wir Kranck seyn / sondern auch wann wir vermeinen wir stehen am aller festen / **D** wie sind so warhafftig die gemeinen Verfelein :

Mille modis morimur mortales, nascimur Uno,
Sunt hominum morbi mille sed Una salus.

Auff tausend artt ein Mensch wird Staub /
wird Asch / wird Erden /
Vnd ist nur ein Manir / wie wir geboren werden /

D

D wie

Praxis pri-
mae partis.

Wie oft greift uns an manch tausend ley-
bes noth /

Die niemand heilen kan als der hülfreiche
Gott.

Daher Euripides gar wol geschrieben: Quivis vitam
cuius adimere potest, reddere verò nullus, Es kan
ein jeder dem andern sein Leben nemen / Aber
wiedergeben kan es kein Mensch / da ist freylich kein
Messerlein so klein / kein Steinlein so klein / kein
Strick vnd Faden so klein / damit man dem Men-
schen seinen Lebens-Faden nicht entzwey schneiden / ste-
chen / schlagen vnd tödten könne / vnd gebens die exem-
pla, wie offtmals ein Mensch auß so geringen Ursachen /
wenn numehr die letzte Stunde verhanden ist / sein Le-
ben / dessen er sich nicht versehe / lassen muß / darumb wir
auch alle Tage vnd Stunden vns sollen auff den Todt
gefast vnd bereit machen.

2. Betrachtet die Bosheit des Teuffels / der so
viel mörderliche Wapffen erdacht / so viel schedliche
Kunststücke erfunden / heimlich vnd offentlich die
armen elenden Menschen vmb Leib vnd Leben zu brin-
gen. Da erdencken die bösen gottlosen Welt-Kinder /
ohne allen zweiffel auß des böser Geistes Invention al-
lerley mörderliche Wehr vnd Wapffen von Jahr zu
Jahr / wie nemlich eines das ander offentlich oder heim-
lich / auff der Erden oder vnter der Erden / durch Feuer /
Luft / Erd vnd Wasser vmb das Leben bringen möge /
Wie ein Alter Kirchenlehrer schreibet: Mille artifex

excogitat mille artes nocendi quia perditus cupit nos omnes perditos.

3. Jedoch stehets nicht bey dem Teuffel vnd gottlosen Leuten/ wenn wir sterben sollen/ vnd sie haben für sich keine macht/ einem Einigen Menschen das Leben zu nehmen/ wenn es nicht Gott zulesset/ denn Er ist der HERR der ersten vnd letzten Menschen/ Esa. 41. Er spricht/ sterbet vnd kompt wieder Menschen Kinder/ Ps. 90. in Ihm leben/weben vnd sind wir/ Act: 17. Es haben zwar vor Zeiten die Poeten geschrieben eine fabulam von den 3. heilischen Jungfrauen/ die sie PARCAS genennet/ quasi minimè parcant, wie den Gelehrten Männern der Versus bekant ist:

Clotho colum bajulat, Lachesis net & Atropos occat.

Clotho legt den Rocken an/
Wenn angeht des Lebens bahn/
Lachesis den Faden spint/
Atropos schneit ab geschwindt.

Aber wir wissen auß Gottes Wort/ das solches lauter Fabelwerck/ Denn leben wir/ so leben wir dem HERRN/ sterben wir/ so sterben wir dem HERRN/ darumb wir leben oder sterben so sind wir des Herrn. Christus ist der da hat die Schlüssel des Todes vnd der Hellen. Ja er ist selbst der Weg vnd das Leben/ Joh. 14.

4. Gleich wie nun aber fürs vierte/ niemand den andern muchwilliglich vnd fürsächlich tödten/ also auch niemand leichtfertiger weise ihm selbst Leyd anthun soll/ Darumb saget der Apostel nicht cupio *avalven*

Rom. 14.

Apoc. 1.
v. 18.

D ij

Jeh

Ich wil mich selbst Auflösen/ sondern cupio dissolvi, Ich begehre Aufgelöst zu werden. Also soll ein jeder seines Sterbestündleins mit gedule erwarten/ vnd weder andere noch sich selbst mußtwilliger weise vmb's Leben bringen/ sondern wol bedencken/ was König David gethan / Denn als er seinen Feind den König Saul in seiner Hand hatte / vnd wol hette erstechen vnd tödten können/wolte er doch solches nicht thun/ sondern sprach: Wo ihu der HERR nicht schlegt/ oder seine Zeit kömpt/ daß er sterbe / oder in Streit zeucht vnd ombkommet/ so laß der HErr ferne von mir sein/ daß ich meine Hand solte an den Gesalbten des HErrn legen/ wie wir lesen/ 1. Sam. c. 26.

Vnd bißanhero das erste Stücke/welches ich beschliesse mit diesem andächtigen Gebett:

HERR Jesu Christ ich weiß gar wol /
 Daß ich einmahl muß sterben /
 Wenn aber das geschehen sol /
 Vnd wie ich werd verderben /
 Dem Leibe nach das weiß ich nicht /
 Es steht allein in deinem Gericht /
 Du sihst mein letztes Ende.

SECUNDA PARS.

II.

Darnach sollen wir auch vnser abgelesene Wortte betrachten / tanquam Adhortatoria ad eu^o Savat^oia, daß wir vns nicht allzusehr für dem Tode fürchten vnd entsetzen sollen/ sondern vielmehr mit
 rechter



Zürstliche Leichpredigt.

rechter Hergens begier darnach sehnen vnd wüntschen.
 Es war noch ganzer 10. Jahr darzu/wie es die Gelähr-
 ten Interpretes außrechnen/ da der Apostel sterben sol-
 te/ noch gleichwol bereitet sich der Heilige Mann zu sei-
 nem Tode/ als wann schon Tag vnd Stunde verhan-
 den were / vnd saget: *ἤθρομαι ἔχω eis τὸ ἀναλύσασθαι*,
 Er spricht nicht/ Ich wil oder werde über 10. Jahr ger-
 ne sterben/ wenn meine Zeit wird verhanden sein / son-
 dern er spricht/ Ich bin schon diesen Tag/ Stunde
 vnd Augenblick bereit vnd fertig zum sterben /
 Ja mein Leib/ Seele/ Stin/ Nuth vnd Herz/ sind gang
 dahin gerichtet/ Ich wüntsche mir den Todt/ Ich
 trage ein sehnliches hergliches verlangen nach meinem
 Ende/ vnd mag wol seyn/ das S. Paulus solche begier-
 de von dem Herrn Christo selbst gelernet / der sich auch
 kurz für seinem Leyden vnd Sterben hören ließ *ἤθρομαι*
ἐπεθύμησα desiderio desideravi, Mich hat herzlich
 verlangt diß Osterlamb mit euch zu essen / ehe
 denn ich leyde. D wie ist aber dieses eine bittere
 harte vnd vnangenehme Predigt:

I. Für die Heyden/ die ohne Christo außser den Tes-
 tamenten in lauter Heydnischer Blindheit vnd Fin-
 sternis lebten/wie S. Paulus in seiner Epistel ad Eph.
 cap. 2. bezeuget. D wie führeten sic gemeiniglich groß
 Klagen vnd Weinen über ihre Todten/ vnd wolten sich
 nicht trösten lassen/ weil sie keine hoffnung hatten eines
 andern Lebens / wie S. Paulus bezeuget 1. Thess. 4.
 Wie vngern gedachten sie an den Todt/ vnd hörten da-
 von reden / wie solches aus des Römischen Landpflegers

D iij

Feli-

Felicis, Festi, ja des Königes Agrippæ reden selbst zu sehen/ wie wir lesen Act. 24. 26. Sonderlich aber ist denckwürdig/ was Plinius de Mecœnate dem Fürnehmsten Raht des Kayfers Augusti schreibet/ welcher für seinem Ende fast in die drey Jahr wenig schlaffen können/ vnd von tag zu tag / je lenger je kräncker vnd vndermögender worden/ Also daß er endlich gar verlamet vnd verkrummet/ vnd man ihn hat schleppen vnd tragen müssen/ noch gleichwol hat er keine Lust zum sterben gehabt/ sondern sich offte vnd viel vernemen lassen; omnia sustinenda sunt ut vivamus, Ich wil gerne alles leiden/ wenn ich nur noch leben soll. Man schreibet von ihm/ daß er folgende versus auch componiret vnd stets wiederholet:

Debilem facito manu,
 Debilem coxa,
 Tuberastrue gibberum,
 Lubricos quate dentes,
 Vita dum superest, benè est.

Gern wil ich leiden was ich soll /
 Damit ich mich noch eins erholl /
 Kranck mag die Hand vnd Füße sein /
 Die Krafft der Glieder gehen ein /
 Der Leib zerschwelln / meine Zähn
 Ausfallen / das Gesicht vergehn /
 Solt mir auch kein Mensch werden huld /
 Wenn ich nur leb / trag ich geduld.

Fürstliche Leichpredigt.

2. Darnach ist dieses auch eine vnangenehme Predigt für Heilige Leut / denn nicht allein die vngläubigen Gottlosen / sondern auch die aller Heiligsten fürchten sich für dem Tode / Wir haben solches zu erkennen an dem fromen Loth / im ersten Buch Moyses c. 19. Da Loth saget zu den zweyen Engeln: Ach mein Herr / Ich möchte auff dem Berge sterben / ich kan mich nicht auff dem Berge behelffen / ich wil in diese Stadt gehen / meinete also / daß er in dem kleinen Städtlein Zoar / sicherer werde seyn / als auff dem Felde / vnd da sein Leben fristen könnte. Wie vngern starb Moyses / wie hatt er so viel mahl den Herrn / daß er Ihn doch wolte lassen mit dem Volk über den Jordan in das Gelobte Land ziehen / wie wir lesen Deut. 3. War nicht König David ein Mann nach dem willen Gottes / noch fürchtet er sich für dem Tode. Ja er betet Herzlich in seinem 39. Psalm / das ihn doch Gott wolle lehren / das es ein Ende mit ihm werde haben / vnd er werde davon müssen / dergleichen Gebet lesen wir auch im 90. Psalm. Da dem fromen Könige Hiskias, wie wir lesen Eesaiæ c. 38. der Nuncius mortis kam / bestelle dem Haus / du must sterben / hilff ewiger Gott / wie erschrack der frome König / wie wendete er sich gegen der Wand / vnd wolte fast keinen Menschen mehr ansehen / wie seufftete er / wie klagete er / das numehr die Zeit seines Abschiedes verhanden were.

Eben diesen Monat ist es gleich jährig / das A. C. 1535. zu Breslaw seeliglich entschlaffen H. JOHANNES METZLERUS J. U. D. vnd des Nachts zu Breslaw Hauptman / diesen tapffern vñ hochansehlichen / vnd sonderlich wegen

Fürstliche Leichpredigt.

wegen der Griechischen Sprach weit vnd breyt berühmten gelehrten Mann / besuchte N. Doctor Moibanus dazumal oberster Pfarrer zu S. Elisabeth / vnd als er für sein Bette kam / sprach N. Doctor Moibanus zu dem Kranken: Domine Metzlerere Vis mori, Herr Metzler wollet Ihr denn sterben / darauff gab er zur antwort: Cogor, Ich muß wol. Also ist gleich diese Tage jährig / das A. C. 1555. den 26. Octob. Olympia Fulvia Morata, Eine hochgelehrte vnd weitberühmte Frau / Doctoris Gruntleri, Fürnemen Professors zu Heydelberg Haus Ehre im 28. Jahr ihres Alters gestorben ist / die tröstete sich zwar für ihrem Ende eben mit dem schönen Spruch vnsers Apostels / welchen wir jetzt erklären / vnd sprach:

Dissolvi cupio sedet hæc sententia menti
Esseq; cum Christo, sic mea vita viget.

Zum sterben ich bereitet bin /
Kom Todt vnd nim mich jummer hin /
Löß auff Herr Christ des todes Band /
Mein Leben steht in deiner Hand.

Aber bald darauff macht sie noch andere zwey Vers:
Eheu quàm miserum est se jungi corpore amantes,
Altera cum nescit, altera pars Ubi sit?

Ach Gott es ist ein grosser schmerz /
Das der Todt trent zwey liebe Hertz /
Das mein Schatz nicht wo ich soll sein /
Vnd ich wo er / ist das nicht peins

3. Zum dritten dencken auch selten an den Todt /

Junge /

Zunge/ Gesunde/ Reiche/ Unsehlliche/ Gewal-
 tige Leute / die allerley gutte Tzage haben in der
 Welt/ gutte Bisklein zu essen haben/ vnd auch noch wol
 essen mögen/ wie Sprach saget cap. 41. v. 32. Wenn da
 der Todt in ihre Schlöffer vnd Häuser seinen Fuß se-
 zet / So wie bitter ist da einem solchen Menschen der
 Todt / da kan kein Silber oder Gold alßdann den
 Menschen erlösen am Tzage des Zorns Gottes/ Soph. 1.
 Ezechiel 7. Ja wenn einer hette die ganze Welt /
 Silber vnd Gold vnd alles Geld/ noch muß er an den
 Meyen. Den Gelährten hilfft doch nichts seine Kunst/
 die Weltliche Pracht ist gar vmbsonst / wir müssen alle
 sterben. Denn da gehet endlich Gottes gewalt über Jung
 vnd Alt/ vnd müssen nur bekennen auß dem 90. Psalm.
 Das macht dein Zorn / daß wir so vergehen / vnd dein
 Grim/ daß wir so schnell davon müssen.

Es machen aber den Todt schrecklich / 1. Prodromi
 & Nuncii mortis, **des todes Vorbotten** / Alß da ist
 das Alter/ das ist ein gewisser Botte / daß der Mensch
 nicht mehr werde lange leben/ *Impossibile enim est Se-
 nem diu vivere*, Es ist vnmöglich wie die lieben Alten
 zu sagen pflegten/ das ein alter Mann lange leben soll/
 darzu kommen die vnterschiedenen Kranckheiten / wel-
 che sich bey angehenden Alter heuffig finden / wie davon
 der weise König Salomon in seinem Prediger Buch am
 12. Capitel solche beschreibet.

2. Es machen den Todt schrecklich *Tragici casus &
 exempla*, daß die Menschen oftmals so schreck-
 licher weise hingerichtet werden / Ja das dielmals
 auch die Fromen eines schrecklichen Todes sterben

E

müssen/



Fürstliche Leichpredigt.

müssen/ wie solches die H. Propheten vnd Apostell meistens erfahren / vnd Christus selbst / als der Herzog des Lebens / vnd allerheiligste Hohepriester eines erschrecklichen Todes gestorben / vnd der Herr der Herrlichkeit gezeugiget worden / 1. Corinth. 2.

3. Es machen den Todt schrecklich / varix tentationes, Allerley versuchungen / da feyert sonderlich der böse Feind der Teuffel nicht / Er helt dem Menschen für was er in seinem gangen Leben gethan / vnd bemühet sich / wie er da die armen Krancken vnd krafftlose Menschen überwinden / vnd ihnen das Ziel verrücken / vnd in verzweiffelung bringen möge. Da weiß er denn die Sünden sehr groß zu machen / darzu er doch zuvor den Sünder bereden helffen.

4. Zugeschweigen das manchen ängstet / wenn er alles das seine verlassen soll / sein Weib vnd Kinder / sein Haus vnd Hoff / seine Ehre / dignitet vnd herrlichkeit / da heist es denn / Ach weh dem grossen Leiden / Er muß alles hie meiden / seines Gutes er nichts behelt.

5. Vnd über dieses alles kans nicht sein / der Mensch muß erschrecken / wenn er ansichet mortis officinam, & finale ruinam, wenn man siet in den Grufften / Todten Häusern vnd Todten Gräbern / wie der Mensch endlich gang verfaulet / zu lauter Staub vnd Asche wird / vnd wie der Todt alle Gebeine des Menschen als ein Löwe zermalmet / Esa. 38. biß der Mensch endlich gang zur Erden wird / davon er genommen ist.

Dieses sollen wir nu darzu gebrauchen / daß wir

desto

Fürstliche Leichpredigt.

desto mehr sollen beklagen den erschrecklichen Fall vnserer ersten Eltern/ dadurch wir in Kranckheit/ Noth vnd Todt gerathen sind/ vnd darauß vnß nicht heffen können/ denn da ist vnd bleibet der Todt der Sünden sold vnd straffe / wie S. Paulus redet in seiner Epistel ad Romanos cap. 6. Vnd ist freylich der Todt an ihme Schmerzhafftig / vnd der Natur zu wider / wenn wir denselben betrachten nach dem Gesetze/ als eine Straffe der Sünden / da ist er schwarz vnd abschewlich / Aber da bekömpft er ein sehr liebliches vnd freundliches Angesicht / wenn wir Ihn betrachten nach dem Evangelio. Denn da hat der Herr Christus durch seinen Todt die Macht genommen deme der des Todes gewalt hatte / das ist dem Teuffel / vnd erlöset die / so durch furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein müssen. Ja er braucht den Todt vnß zum besten / daß er vns damit lehre/ erlöse/ seelig mache.

Heb. 2.

(1) Erstlich lehret er vns/ welch ein elendes ding die Sünde sey/ die so abschewlich den Menschen zurichtet / daß die ganze Natur muß zerbrechen/ vnd der Leib des Menschen zu Staub vnd Asche werden.

(2) Er giebet vns zu bedencken / wie sawer es ihme worden sey / vns arme Sünder zu erlösen / vnd wie grosse Schmerzen er an seinem Leibe erdulden müssen omb vnser willien.

(3) Ja er giebet vnß zu erwegen die vntträgliche Hellen pein/ daß wir destomehr ursach haben Ihm zu dancken/ daß er vnß davon befreyet.

II. Darnach braucht er den Todt daß er vns Erlöse/

E u

vnd

- (1) vnd zu ruhe bringe/ von vnserer schweren Ampts
Arbeit / in welcher wir im Schweiß vnser Angesichts
vnser Brodt essen/ Gen. 3. vnd des Tages Last vnd Hi-
(2) ge tragen müssen/ Matth. 20. von vnserer Sünden
Arbeit / daß wir auffhören zu sündigen / denn wer ge-
storbē ist höret auff/ vñ ist gerechtfertiget von der Sünde/
(3) Rom. 6. Es höret auff vnser Creutz Arbeit /
da wir doch so lange wir leben / müssen in dem schweren
Joch des Creuzes ziehen / denn muß der Mensch nicht
immer im streit sein / sagt Job cap. 7.

III. Endlich braucht auch der Herr den zeitlichen Todt /
daß er vns einführet in sein Ewiges Reich / vnd reume
vns wirklichen ein / das ewige vnderwelckliche Erbe / da-
zu er vns erwehlet hat / ehe der Welt grund geleget wor-
den / denn da wird den Gläubigen die gewünschte le-
bens Thür eröffnet / in dem sie durch den Todt hindurch
dringen in das ewige Leben. Vnd biß daher das ander
Stück / welches ich beschliesse mit diesem Christlichen
Seuffzerlein :

D Mensch bedenck zu dieser frist/
Was dein thun ist auff Erden/
Denn nicht allhie dein bleiben ist /
Du must zur Leiche werden /
Drumb eyte zu dem Vaterland /
Daß dir Christus hat zugewand /
Durch sein heiliges Leiden.

Endlich sollen wir auch die verlesenen Worte betrachten/ tanquam consolatoria, wenn der Apostel saget / Ich begehre bey Christo zu seyn. Mit diesen Worten hat sich nicht allein der heilige Apostel in seinem schweren Creuz vnd vielfaltigen Verfolgungen getröstet vnd auffgerichtet/ Sondern es haben damit alle heilige Patriarchen / Erzväter / Propheten/ Apostell/ vnd alle die jemahls seelig gestorben sind/ noch sterben/ vnd künfftig sterben werden/ des Todes bitterkeit vertrieben/ wie solches der HERR Christus selbst zu verstehen giebet / Luc. 10. Ich sage euch/ das viel Könige vnd Propheten haben begehret zu sehen was ihr sehet. Item Joh. 8. Abraham ewer Vater war fro das er meinen Tag sehen solte/ vnd er hat ihn gesehen. Denn da ist das Lamb Gottes geschlachtet worden von anbegin der Welt / vnd ist nur ein Christus/ gestern/ heut vnd in alle Ewigkeit. Ja es ist auch in keinem andern Namen / auch in keinem andern Heyl den Menschen gegeben seelig zu werden / als einig vnd allein in dem Namen vnsers HERRN Jesu Christi/ wie in Geschichten der Apostell c. 4. der Apostell Petrus bezeuget/ vnd führet darbey ein Zeugniß an ex cap. Esai 28 v. 16. Da der HERR Christus genennet wird/ der Kirchengrund vnd Eckstein der wol gegründet ist / wer an ihn gläubet der fleuget nicht.

Daher ihr zu erinnern / das diese Worte des Apostels sind rechte Verba fidei, Glaubens worte/ vnd

Apoc. 13.

Hebr. 13.

Fürstliche Leichpredigt.

Kan diese wortte Niemand verstehen / Niemand recht gebrauchen / es sey denn das einer habe ein rechtes Erkendniß von Christo / wegen seiner Person / Ampt vnd Wolthaten / daß er auch ferner solches alles für gewiß halte / was die Heilige Schrift Altes vnd neues Testaments von ihme zeuget / vnd dann ferner eine gewisse Zuversicht habe in seinem Herzen / vnd sich darauff verlasse / vnd mit dem Apostel sage: Ich weiß an wen ich gläube / vnd bin gewiß / daß er mir meine Beplage bewahren werde biß an jenen Tag / Item auß dem 8. Capitel der Epistel an die Römer / Ich bin gewiß / das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / weder Hohes noch Niedriges mich scheiden soll von der Liebe Gottes die da ist in Christo Jesu vnserem HErrn.

Damit ihr aber verstehen möget / was denn der Apostel eigentlich meine / wenn er ihme wünschet bey Christo zu sein / so gebet ferner achtung auff diese dreyfältige eintheilung.

I. Denn mit diesen wörtern wünschet anfangs der Apostel / daß er nach seinem tode möge sein vnd bleiben bey dem Allerhöchsten / Allermächtigsten / Gerechtigsten / Genädigsten / Liebreichsten / Allweisen Könige / Fürsten vnd HErrn / denn da ist freylich der HErr Christus

1. Der Allerhöchste / der Hoch vnd wolbenampte HErr / der HERR aller Herren / vnd König aller Könige / wie ihn vnser Apostel nennet / 1. Timoth. 6. Er ist der Hohe vnd Erhabene / Esa. 53.

Der

Fürstliche Leichpredigt.

Der einen Namen über alle Namen / das in seinem Namen sich müssen beugen alle Knie derer im Himmel vnd auff Erden / dessen die Erde sein Fußschemel / vnd der Himmel sein Sitz / Esa. 65.

2. Er ist der aller Mächtigste vnd Reichste / denn er hat alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden / Matth. 28. Durch ihn ist alles gemacht was da gemacht ist / Joh. 1. der Erbherr über alle Heyden / Psalmo 82. Der selbstendige Glanz vnd das Ebenbild seines himmlischen Vaters / zu welchem der himlische Vater gesaget hat / Setze dich zu meiner Rechten / du bist mein Sohn / Heb. 1. Ps. 110.

3. Er ist der aller Gerechteste / der da ist der HERR der vnser Gerechtigkeit ist / Jer. 23. Darumb auch von ihm kan gesaget werden was im 112. Psalm geschrieben steht / Er liebet Gericht vnd Gerechtigkeit / vnd finden wir sonderlich in den Geschichten der Apostell ein denckwürdiges Zeugniß / daß er eben werde seyn der Mann / der da den Erdboden werde richten / mit Gerechtigkeit. Ja wie er saget Joh. 5. Der Vater richtet niemand / sondern alles Gerichte hat er dem Sohn gegeben / auff daß sie alle den Sohn ehren / wie sie den Vater ehren.

4. Er ist der aller Freundlichste / gnädigste HERR / voller Gnade / Joh. 1. Der mit freundlichen vnd lieblichen Wortten allen mühseligen / geängsteten / nochleidenden Christen zuspricht / vnd saget Matthei cap. 11. Kommet Her zu mir Alle die ihr mühselig vnd beladen seyt / Ich wil euch erquicken. Den gleich wie der himlische Vater auß lauter Liebe / Gnade vnd Barmherzigkeit

seinen

Act. 17.
v. 31.

Fürstliche Leichpredigt.

seinen Sohn in diese Welt gesendet / Joh. 3. Also hat sich auch der HERR Christus auß lauter Liebe / Gnade vnd Barmherzigkeit senden lassen / in dem er vns geliebet hat / da wir noch seine Feinde waren / Rom. 5. Denn ob er wol in Göttlicher gestalt war / hielt er es nicht für einen Raub Gott gleich seyn / nahm Knechtes gestalt an sich / ward seinem Vater gehorsam bis zum tode des Creuges / vnd dieses alles vngezwungen / willig vnd gerne / wie der 40. Psalm bezeuget / vnd wie in der Alten Lateinischen Version stehet / cap. 53. Esaiæ, oblatu-
tus est quia voluit,

HERR deine Liebe dich gezwungen hat /
Das an vns dein Blut solch wunder that /
Vnd bezahlet vnser schuldt /
Das vns Gott ist worden huld.

5 So ist Er auch der Allerweiseste / denn in ihme wohnet die ganze fülle der Gottheit leibhaftig / Colos. 2. Er ist derjenige HERR von welchem Esaias cap. 11. schreibet / das auff ihme ruhe der Geist des HERRN / der Geist der Weißheit vnd des Verstandes / der Geist des Raths vnd der Stärcke / der Geist des Erkentnis vnd der Furcht des HERRN. Er ist der vom Vater sendet den Heiligen Geist in die Herzen der Gläubigen / ja der da tauffet mit dem Heil: Geist / wie S. Johannes der Täufer redet Joh. 1. Vnd der da ist das Haupt seiner Kirchen / vnd sich gesetzt zur Rechten seines Himlischen Vaters / vnd hat Gaben empfangen für die Menschen / vnd hat etliche ge-

setzt



Fürstliche Leichpredigt.

setzt zu Aposteln / etliche zu Propheten / etliche zu Hirten vnd Lehrern / daß die Heiligen zugerichtet werden zum wercke des Ampts / dadurch der Leib Christi erbawet werde / biß daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben vnd erkentnis des Sohnes Gottes / wie S. Paulus schreibet c. 4. Ep. ad Eph. v. 11. 12. &c.

Wer wolte nu nicht Lust vnd Liebe haben bey diesem **HERRN** zu sein / der sich mit vns vertrawet hat / wie der Prophet Hoseas c. 2. bezeuget / in Ewigkeit / in Gerechtigkeit vnd Gericht / in Gnade vnd Barmherzigkeit / ja im Glauben sich mit vns verlobet. Wer wolte nicht sagen ex Psalmo 73. Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden / vnd ob mir gleich Leib vnd Seele verschmacht / so bistu doch allezeit meines Herzen trost vnd mein theil / vnd mit S. Bernhardo: Cupio Regem meum videre in decore suo.

II. In dem der Apostel begehret bey Christo zu sein / wünschet er ihme ferner bey der allerheiligsten Freundschaft / seeligen Gemeinschaft / Brüderschaft vnd Gesellschaft zu sein.

I. Denn wo Christus ist / da ist auch sein himmlischer Vater vnd Gott der heilige Geist / denn diese drey sind eines / 1. Joh. 5. Der Vater in dem Sohne / vnd der Sohn in dem Vater / Joh. 5. Nieher gehöret der schöne Spruch Damasceni, Qui vult videre UNCTUM, vult videre UNGENTEM, vult videre UNGUENTUM, wer

Ambrosio.
Bonum est
quidem vi-
vere Chri-
stum in
homine at
melius est
vivere ho-
minem in
Christo,
habitare
apud Chri-
stum, ver-
sari cum
Christo,
Christus
enim est
omnia in
omnibus.

F

da wil

Fürstliche Leichpredigt.

da wil sehen den Gesalbten/ der wütschet ihme auch zu sehen den HErrn der da salbet/ vnd die Salbe damit der HErr Christus gesalbet ist für seine Brüder / Psalmo 45. Da werden wir dann sehen den grossen HErrn/ vnd für ihm das Lamb stehen das da würdig ist zu nemen das Buch / vnd auffzuthun seine Siegel/ Apoc. 5. vnd hat vns gemacht zu Königen vnd Priestern/da wird recht sein eine wohnung Gottes bey den Menschen / vnd eine wohnung der Menschen bey Gott/ Apoc. 20.

Math. 23.

2. Allhie auff der Welt sind oftmals Könige / Fürsten vnd Herren für sich selbst. Gnädig / Freygebig / Freundlich / sie haben aber stolze / vntreue / neidische Räte vnd Diener / welche viel gutes das sonst die Herren theten/ verhindern. Aber dessen darff man sich nicht bey dem HErrn Christo befürchten / sondern wie er den Tamen hat vom gutten/ Also hat er auch gute/ frome / heilige / demüthige / hodselige / freundliche Diener/ welche S. Paulum, vnd noch heute alle frome/ gläubige Kinder Gottes mit grossen Freuden annehmen in ihre Freundschaft. Dann was da betrifft die Heilige liebē Engel/ so wissen sie gar wol/ daß sie darumb erschaffen sind/ zum Lobe Gottes vnd zu diensterer/ welche die Seeligkeit ererben sollen/ Heb. 1. Darumb freuen sie sich auch / wenn sie die fromen gläubigen Kinder Gottes auff Erden beschützen / vnd ihnen an Gottes stadt eine gute Botschaft bringen sollen / sie freuen sich von herzen / über einen Sünder

Luc. 15.

der



Fürstliche Leichpredigt.

der Busse thut / viel mehr freuen sie sich / wenn sie die Seele der Auserwehltten sollen tragē in Abrahæ Schoß / da warten sie den Fromen auff bisz auff die letzte Stunde / Ja sie bewahren auch unsere Gebeine in der Erden / laut des 34 Psalms / vnd werden am bald herzunahenden Jüngsten Tag sich willig vnd gerne gebrauchen lassen die Fromen einzuführen in die ewige Herrlichkeit / Matth. 13. & cap. 25.

Luc. 16.

3. Zum dritten wo Christus ist / da befindet sich auch die ganze triumphirende Kirche der heiligen Patriarchen / Erzväter vnd Propheten / wie der H. Err selber saget: Wo ich bin soll mein Diener auch seyn / Joh. 17. Nu sind Diener Christi alle heilige Erzväter / Patriarchen / Propheten / vnd die grosse Zahl aller Gläubigen die jemals gelebet / vnd noch leben / vnd künfftig leben werden / die gehören alle in den allgemeinen Schaffstall der triumphirenden Kirchen / Joh. 10. S. Petrus sahe nur zwene Candidatos æternitatis bey Christo / die sich mit ihme vnterredeten von seinem Leiden / vnd zwar nicht in loco Beatorum im Himmel / sondern auff dem Berge Thabor / Act. 17. noch gleichwol wurde er darüber so frölich daß er der schönen Stadt Hierusalem des H. Gottesdienstes im Tempel daselbst ganz vergaß / vnd darumb sprach er zu dem H. Errn Christo / es ist allhie gutt wohnē / last vns drey Hitten machen / dir eine / MOISI eine vnd ELIÆ eine / für sich begehret er keine / den Petrus wil gerne auffwarten / zu sehen vnd zu hören / ist schon damit zu frieden. Wasz meinet ihr geliebte Christen / würde wol S. Petrus gesagt vnd gedacht haben / wenn er hette sollen alle heilige Erzväter / Patriarchen vnd Propheten / vnd die grosse Menge vieler Tausendt /

Heb. 12.

ff

derer

Fürstliche Leichpredigt.

derer Namen angeschrieben sind im Himmel / bey-
 sammen sehen / vnd sich mit ihnen erlustigen vnd erfreuen:
 Illic Apostolorum gloriosus Chorus, illic Prophe-
 tarum exultantium numerus, illic martyrum innume-
 rabilis populus ob certaminis & passionis victoriam
 coronat^o, triumphantes illic virgines nos expectant,
 wie der heilige Cyprianus Sermone de mortalitate re-
 det. Hat König David so eine grosse Lust gehabt an
 dem Jüdischen Gottesdienst / dz er auch da nur begehret
 einen Thürhütter zu geben / vnd nennet solche Wohnung
 liebliche heilige Wohnungen / Ps. 84. vnd hat ein sähnli-
 ches herzhliches verlangen darnach. Ach was wird er
 für Freude gehabt haben da er kommen zu der himli-
 schen gesellschaft vnd Engelischen Brüderschafft / da er
 empfangen liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer
 vnd ewiglich / wie er sich dessen getröstet im 16. Psalm.
 Da werden wir als denn alle von Gott gelehret sein / Es
 54. vnd wird da auffhören alles Stückwerck / vnd ange-
 hen die völlige Wissenschaft / 2. Cor. 13. S. Paulus hat
 dessen auch allbereit einen Vorschmack gehabt / da er in
 dritten Himmel entzuckt worden / wie er dessen gedenckt
 2. Corinth. 12. vnd da gehöret vnaußsprechliche Wort-
 te / das ist solche sachen / die er mit menschlichen Zungen
 nicht begreifen können / denn wie er anders wo saget:
 So hat solches kein Auge gesehen / kein Ohre gehöret /
 es ist auch in keines Menschen Herz nicht kommen / was
 Gott bereitet denen die seine Erscheinung lieb haben.

III. Endlich in dem der Apostel wünschet bey Chris-
 to zu sein / tröstet er sich ferner / daß er werde ge-
 langen in den aller schönsten / lustigsten / sicher-

sten /

Græcus te-
 xtus habet

ἀγεντα

ἀνματα

arcana

verba, inef-

fabilia,

Sermones

ineffabiles.

1. Cor. 2.

7. 9.

sten/ sehesten vnd geruhigsten Ort/ da ihn kein Feind heraus treiben/ kein Leid betreiben vnd bekümmern/ sondern da ihm werde ewiglich wol seyn.

Denn ob es zwar an dem/ das die Welt auch ein schön wol gepuztes Haus/ darinnen man sieht eine schöne herrliche weise Ordnung/ wunderliche erhaltung vnd regierung/ wie denn sonderlich Fürneme Grosse Monarchen/ Kayser/ Könige vnd Herren ihre stadliche Schlösser/ Palatia, Wohnungen Lusthäuser vnd Gärten haben/ darauff sie sich erlustigen/ wie dann die Stadt Hierusalem eine solche schöne Stadt war/ daß sie auch Plinius nennet nobilissimam totius orientis Urbem, Also wissen etliche Scribenten nicht genungsam zu beschreiben/ die herrlichen schönen Gebewde der Stadt Rom/ wie solches noch die rudera vñ zerfallene Mawern/ vnd grosse wüste plätze außweisen/ vnd habē freylich die Menschenkinder viel vñ mancherley Lust vnd Freude jederzeit gedacht in der Welt zu haben/ wie es noch geschiehet biß auff den heutigen Tag. Aber wenn wir eigentlich diese ganze Welt sampt ihren Städten/ Schlössern/ Palatiis, Lusthäusern/ Weidern/ Feldern/ Gärten vnd Wiesen betrachten/ so ist vnd bleibet sie doch

1. Pandocheum, Ein bauwfälliges/ böses/ vntrewes Gast- oder Wirtshaus/ da sonderlich die Fromen sehr übel accomodiret sind/ da klaget bald dieser bald jener der Raum sey ihm zu enge/ man höret grosse Klagen der Heiligen/ die sagen sie weren alle Pil-

Eurip.

καλόν

ποικιλ-

μα τέλει-

ν σο-

φδ.

2. Reg. 6.

F ij

gram

Fürstliche Leichpredigt.

gram wie ihre Väter/Gen. 47. Pl. 39. Sie klagen Heb. 11. sie müsten in Klüfften vnd hölen sich auffhalten/vnd wie zum Hebr. 13. cap. stehet: Non habemus manentem civitatem, wir haben keine bleibende stelle allhie/sondern die zukünfftige suchen wir. Da kommen zusammen allerley lose Gestindlein/ quorum mensa est in laqueo, wie der 69. Psalm bezeuget / es ist ein betrieglicher Tisch. Denn die Welt hat das ihre lieb/vnd hasset hergegen vns/ die wir nicht von der Welt sein. Die Gottlosen Baals Pfaffen werden Königlich gespeist / Elias, Elisæus, vnd andere Propheten müssen mit Brod vnd Wasser verlieb nehmen.

2. So ist vnd bleibet ferner die Welt Nosocomium, ein vnsauberes Hospithal / da liegen vnterschiedene francke Leute / die allerley schändliche Kranckheitē des Leibes vnd der Seele an sich haben/ blinde Leute/ die weder über sich / noch neben sich / noch vnter sich sehen/ ja mit sehenden Augen blind sein/Mat. 13. Taube Leute die da ihre Ohren verstopffen wie eine taube Otter/ lassen in sich predigen vnd hilfft doch nichts / Esa. 28. 53. Rom. 10. Sie sind doch nicht dem Evangelio gehorsam. In summâ, francke Aussätzige Leute/ welche für Gott scherdlich ausssehen/ da ist an diesen nichts gesundes/von der Fußsole an biß zu der Scheitel des Hauptes/Esaïæ c. 1. da giebt's viel Hebricitanten/ bey welchen keine Liebe/Andacht/ Gottesfurcht/Hos. 4. Ihr viel liegen in der Wassersucht des Geiges / allerley fleißlicher Wollust/ sind zer schwollen in ihrem Leibe vnd

in dem

Pl. 69. v. 24.

1. Reg. 18.
v. 4. & 19.
1. Reg. 19.
v. 6.

Aug. Qualis in oculis tuis apparet leprosus talis tu apparatus in oculis Dei.

Fürstliche Leichpredigt.

in dem Gemütte / in dem sie nur trachten nach Augen-
lust / Fleisches lust vnd hoffertigem wesen / 1. Joh. 2.

3. So ist auch die Welt nichts anders / als Diaboli
propugnaculum, des bösen Geistes Pallast / Schloß
vnd Wohnung / welches er feste gemacht vnd wol ver-
wahret / Luc. 11. Da gehet er herum wie ein prül-
ender Löwe / vnd suchet welchen er verschlingen möge / 1. Pet.
5. Luc. 11. da durchwandert er alle Wege vnd Stege /
suchet ortt vnd stelle wo er Herberge antrefte / vnd da
seine Besatzung einlagern möge. Er bemühet sich / das
keine Gottesfurcht / Glaube / Lieb vnd Andacht /
Christliche Tugend vnd Erbarkeit auff Erden
blühen vnd wachsen möge / Darumb seeet er auß den
bösen schädlichen Samen falscher Lehre vñ allerley schäd-
liches Unkrauts / vnd verfolget Christum vnd seine Glie-
der / wo er nur kan semper mendax, semper fallax,
als ein Fürst der Welt. Wer wolte denn nu sich sehnen
in diesem bösen vntrewen Wirts-Haus / in diesem gar-
stigen Kranken-Haus vnd Hospital / vnd denn end-
lich / bey diesem Raubschloß / vnd da man allezeit Noht
vnd Angst / inwendig Furcht / vnd außwendig Streit
hat / Ja da man fast keine Stunde für dem bösen Feinde
sicher seyn kan lenger zu verbleiben ?

Wer wolte nicht mit S. Paulo ein hergliches ver-
langen haben / vnd sagen : Ich habe ein hergliches
verlangen abzuscheyde / vnd bey Christo zu sein /
Denn an stadt dieser vntrewen / vngewissen / vnsi-
cheren bösen Herberge werden wir bey vnserm Herrn
Christo im Himmel haben das rechte ewige himlische

gewint

Matth. 13.
Luc. 8.
Matth. 26.

Fürstliche Leichpredigt.

gewünschte Vaterland/da werden

1. wir antreffen Domum Patris nostri, wie der Herr selbst den Himmel nennet seines Vaters Haus / Johannis am 14. vnd Job. 20. Ich fahre auff zu meinem Vater vnd zu ewerem Vater / darumb wenn wir sterben so kommen wir nicht an einen frembden Ort da vns niemand kennet / sondern da der himlische Haus Herr vns wird mit freuden empfangen / vnd sagen: Ey du fromer vnd getrewer Knecht / du frome vnd getrewe Dienerin gehe ein zu deines Herrn Freude.

2. Werden wir gelangen in ein weites Haus / wie der Herr abermals vns darauff vertröstet / Job. 14. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen / denn ob zwar freylich die Welt ein weites langes breutes vnd grosses Gebewde ist / da eine sehr grosse anzahl Menschen vnd Vieh beysammen wohnet / So ist doch diese grosse weite vnd lenge nichts zu achten gegen den himlischen Wohnungen / wie denn der Herr Christus nicht in Singulari, sed Plurali numero redet / von vielen Wohnungen. Ja die ganze Welt ist wie ein Staublein zu rechnen gegen den himlischen Wohnungen / Gott wohnet in einem Liecht da niemand hin kommen kan / 1. Timoth. 6. Alle Himmel Himmel mögen ihn nicht begreifen. Was muß nun das für eine Wohnung seyn / wo Gott wohnet / wo viel tausend mahl tausend Engel vnd Erzengel / die grosse zahl der Erstgebornen / vnd grosse menge die da angeschrieben sind im Himmel Heb. 12 / wohnen?

3. Endlich werden wir auch bey Christo haben eine

wol

Matth. 25.

1. Reg. 8.
Jer. 23.

Dan. 7.



wol bereitete / beständige Wohnung / da nichts
 fehlen wird / da das niemand weder beleidigen noch
 verjagen wird / da wir haben werden eine sichere ewi-
 ge selige Ruhe / die schöne neue Stadt Hierusalem
 mit den 12. Thoren / drey gegen Morgen / drey gegen
 Mittag / drey gegen Mitternacht / vnd drey gegen A-
 bend / Da wird sein eine weise Ordnung / herrliche
 Schönheit / wunderliche Auftheilung / der rechte
 neue Himmel vnd neue Erde / Ap. 21. Da wird Gott
 eine Wohnung haben bey den Menschen / vnd die Men-
 schen werden wohnen bey Gott. Da wird kein Un-
 reines in diese Stadt kommen / sondern da werden auß-
 gestossen alle unreine / gottlose / vnbusfertige Sünder
 vnd Sünderin / in den Pfuel der da brennet mit Schwefel
 vnd Pech / vnd wird erfüllet werden was Esa. 65. ge-
 schrieben stehet / *Sihe meine Knechte sollen frölich sein /*
Ihr aber solt zu schanden werden / den sihe ich wil einen
 neuen Himmel vnd neue Erde schaffen / das man der vor-
 rigen nit mehr gedencen wird / da wird Tausend Jahr
 sein wie der Tag der gestern vergangen war / 2. Pet. 3.

v. 13. & 17.

Applicatio ad præsentem in Domino Defunctam Ducissam.

We No also hat geglaubet / vnd also hat ge-
 lebet / dessen hat sich auch getröstet / die weyland
 Durchlauchte / Hochgeborne Fürstin vn
 Fray / vnserer gewesene liebe Fürstliche Landes

G

Mutter /



Fürstliche Leichpredigt.

Mutter/ Es haben J. F. Gn. Christmilder gedächtniß Ihr sonderlich lieb sein lassen das verlesene vnd anjergo abgehandelte Apostolische Sprüchlein/vnd darauß gelernet :

1. Das der Todt nicht sey ein grausames schreckliches Gespenste/ wie etwan einfältige Leute ihnen einbilden/ oder ein gantzlicher Untergang des Leibes vnd der Seele/ sondern sie haben mit S. Paulo denselbē gehalten für eine gnädige Auflösung / welche doch der liebe Gott nach seinem unwandelbaren Rath vnd Willen in seinen Händen hat / Lest die Menschenkinder sterben / vnd hat einem jeden Menschen bestimpt wie lang seines lebens Faden wehren solle/ darumb sie auch ihren Willen allezeit in Gottes Willen gestellet / vnd sich niemals für dem Tode gefürchtet vnd entsetzet.

2. Haben sie auch diese Wortte gehalten für rechte vermahnungs Wort/ vnd in betrachtung des vielfaltigen Leydens/ Schwachheit vnd Elendes offte vnd viel begehret zu sterben/ wie dan J. F. G. schon für 10. Jahren/ als die selige Herzogin zur Bernstadt/ die weyland Durchlauchte/ Hochgeborne Fürstin vnd Fraw/ Fraw Anna Magdalena/ geborne Pfalzgräffin bey Rhein / vermählete Herzogin zu Münsterberg vnd Oß / des Kayserlichen vnd Königl. Oberampts Erste Gemählin/ meine im Leben gnädige Fürstin vnd Fraw gestorben/ vnd J. F. G. Ihr eben einen Text ex c. 1. Ep. ad Philip. ersehen/ Christus ist mein Leben/ sterben ist mein gewin/ Als hat schon dazumal höchst gedacht die Fürstliche Landesmutter mir in gnaden anbefohlen/ wenn ich ja Ihren Todt erleben würde / so

folte

Fürstliche Leichpredigt.

solte eben auß diesem Capitel Ihr Leichen Text seyn/der Spruch S. Pauli, Ich begehre auffgelöst vnd bey meinem Herrn Christo zu sein / vnd außdrücklich sich vernehmen lassen / sie ginge täglich mit diesen Gedanken vmb.

3. Daher auch fürs dritte J. J. Gn. diese Wort als rechte tröstliche glaubens Wort / in ihrem vielfaltigem Creutz / langwürriger grosser Kranckheit vnd Schwachheit / da J. J. G. nu etliche Jahr sonderlich die letzten zwey nach einander wenig außserhalb derer Fürstlichen Zimmer sich außmachen können / da haben sie Ihr wissen diesen Spruch nütze zu machen / vnd oftmals mit gläubiger Andacht appliciret, Ich begehre auffgelöst / vnd bey meinem HERRN Christo zu sein / welches dann auch der trewe liebe Gott Ihr gezeiget / da sie den schon allbereit der Seelen nach kommen ist zu einem vndergenglichen / vnd vnderwelcklichen Erbe / i. Pet. i. exuta laqueis secularibus, befreyet von den irrdischē Stricken / wie Cyprianus redet / darumb wir auch sie beklagen / non damno cadentis, als wann Ihr so übel widerfahren were / denn sie hat einē schönen vnd herrlichen Tausch gethan / sed desiderio recedentis, dieweil sie vns verlassen in grossem Jammer vnd Elend / wie Augustinus redet. Wir beschliessen diese ganze Predigt mit den schönen Worten vnseres Christlichen Sterbe Gesanges:

Hertzlich thut mich verlangen / nach einem seligen End /
Weil ich hie bin vmpfangen / in Trübsal vnd Elend /
Ich hab lust abzuscheyden von dieser bösen Welt /
Sehne mich nach ewiger Frewde / O Jesu kom nur bald.

G ü

Memo-



Memoria Defunctæ

Ducissæ.

Wie mehr schreiten wir zu Ih.
Fürstl. Gn. der Seelig verstorbe-
nen Fürstin vnd Landes Mutter / Fürst-
Christlichem Ehrengedächtniß. Diodor.
Sicul. lib. 1. schreibet / das bey den Leich-
begängnissen der Egyptischen Könige sey gebräuchlich
gewesen: Quod antequam Justa dentur per Sacerdo-
tem, oder wie wir zu reden pflegen / Ehe der verstorbe-
ne Körper zu der bereiteten Ruhestadt beygesetzt wor-
den / zuvor öffentlich von dero Hoheit vnd Königlichen
Würde / wie auch Ihrem geführten Lebenslauff / vnd
was sie darinnen allenthalben gethan vnd verrichtet / ex
alto suggestu, vnd bey Volckreicher versammlung / der
lange nach sey erzehlet vnd verlesen worden / dergleichen
Encomia, Laudationes funebres vnd Ehren-Lob / ha-
ben auch die Griechen im gebrauch gehabt / vnd dieselbte
Ἐπίδειξις genennet / von welcher Mißbrauch der ge-
lährte Mann Erasmus also schreibet / Vivos non nun-
quam merita Laude fraudamus, mortuis etiam, im-
meritam tribuimus.

Anfänglich ist bey den Römern solche gewonheit /
alleine in acht genommen worden / bey den Mannes Pers-
sonen / vnd derer Sepultur oder Begräbniß / nachmahln
aber / als zur zeit Camilli, auch das Römische Frauen
Zimmer / allen ihren guldenen vnd köstlichen Schmuck
willig hergegeben / vnd dadurch sich vnd alles Volck zu

Rom /

Fürstlich Ehrenzeugniß.

Rom/ von den Gallis, vnd deren Gewalt befreyet hat-
ten/ ist durch ein allgemeines Geseze constituiert vnd
verordnet worden/ das auch zu schuldiger danckbarkeit/
bey den Leichbegängnissen der Römischen Frawen /lau-
datio funebris solle gehalten werden/ wie dann Plu-
tarch. in Camillo auffgezeichnet/ das bey der Funera-
tion Popiliae, zum Erstenmahl dergleichen Ehren-
lob öffentlich verrichtet worden. Solchem Exempel
hat nachgefolget C. Julius Cæsar, welcher nicht allein
seiner nahen Blutsfreundin der Juliae, sondern auch
seiner eigenen verstorbenen Gemählin hohe Anfunfft
vnd rühmliche Tugenden offentlich prædiciret, gelobet/
auch zum höchsten deren tödlichen hinriet betrawret vnd
beklaget hat. Bey welchem mündlichen Ehrengedäch-
niß es nicht verblieben / sondern man hat nachmaln /
sonderlich bey hohen Standes Personen kostbare vnd
ansehliche Mausolea, Pyramides, Epitaphia vnd mo-
numenta erbawet / vnd zu ewigem Gedächtniß / der
Verstorbenen vortreffliche Thaten vnd Tugenden / den-
selben einvorleibet. Wann nun diese gewonheit al-
leine bey den vngläubigen Heyden gewoesen; so hetten
wir nicht vrsach solche allhier einzuführen; Die weil aber
auch hiervon in heiliger göttlicher Schrift nachricht zu
finden/ So haben wir vns zum Eingang nicht vnbillich
etwas allhier auffgehalten: Denn so stehet geschrieben/
1. Maccabeor. c. 13. Vnd Simon ließ ein hohes Grab
von gehawenen Steinen machen / seinem Vater vnd sei-
nen Brüdern / vnd darauff setzen sieben Seulen / eine
neben der andern / dem Vater / der Mutter / vnd den
vier Brüdern / vnd ließ grosse Pfeiler vmbher bawen /
daran er ihren Harnisch henget / zum ewigen Gedächts-
niß/

Fürstlich Ehrengedächtniß.

nüß/ vnd über den Harnisch ließ er gehawene Schrift
setzen/ die man auff dem Meer sehen konte.

Desgleichen lesen wir Genes. 35. cap. Das der
Erzvater Jacob seiner verstorbenen Rachel zu deren Eh-
rengedächtniß ein Mahl über ihrem Grabe auffgerich-
tet/ dasselbe ist das Grabmahl Rachel biß auff diesen Tag.
Vnd halten egliche Gelährte Interpretes davor / das
dieses Grabmahl ein schöner Pyramis, an welchem
zwölff grosse Steine eingehawen/ gewesen/ anzuzeigen /
daß die liebe Rachel ihrer Ankunfft nach / eine Tochter
auff den zwölff Stämmen Israel gewesen.

Wey vnser seeligen verstorbenen Landes Fürstin /
ChristFürstlichen Ehrengedächtniß erwehnen wir zum
Ersten auch billich J. Fürst. G. ChristFürstlichen An-
kunfft/ welche herrühret von dem Hochlöblichen Sächs-
sichen KautenKranz: Wann aber derselbe angefangen
zu blühen / bezeugen die Historien / das nemlich zur zeit
CAROLI MAGNI, welches Kayserl: Geschlecht in Caro-
lo Duce Lotharingo auffgehöret / vnd hergegen die
Familia Saxonum von Widekindo ihrem Vhranher-
ren auffkommen / auch numehr von denselbigen anzu-
rechnen / in die Ahtthundert Jahr floriret, geblühet
vnd gegrünet hat. So melden die angeführten Histo-
rici auch / das auß dem hoch Fürstlichen Hauß Sachsen/
alle Römische Kayser ab Henrico primo, Ottonis M.
Patre, biß auff Fridericum II. entsprossen sind / Dan-
nenhero halten esliche davor / daß das heilige Römische
Reich in die Vierdtehalbthundert Jahr von dem Hoch-
löblichen Hause zu Sachsen sey verwaltet vnd regieret
worden: Vnd hat sich auch dieses Hauß durch Verhero-
rathung dermassen außgebreitet / das nicht viel vorneh-

me alte

Fürstlich Ehrengewiß.

me alte Fürstliche Häuser gefunden werden in gang
Deutsch Land/ die diesen mit Blut vnd naher Anver-
wandnuß nicht solten zugethan sein.

Denckwürdig ist auch/ das Widekindus, der Anherr
dieses Hochfürstlichen Hauses/ ehe dann Er zum Christ-
lichen Glauben bekehret worden / in seinem Wapffen
vnd Krieges-Fahnen / ein Junges schwarzes Pferd
geführt/ Nach malen aber/ als derselbige Christgläubig
worden/ hat Carolo M. beliebet / das in solche Krieges
vnd Sieges Fahnen /hinsühro an stat des Schwarzen/
ein Weißes Pferd solle gemahlet werden. Damit man
aber auch wissen möge/ wie der schöne Kanten-Kranz in
das Hochfürstliche Sächsische Wapffen kommen: So
ist zu mercken / das Graff Otto de Balenstedo, welcher
sich folgendes auff das feste Schloß Anhalt begeben/von
deme sich auch nachmalen die Grafen von Anhalt ge-
schrieben / Von Heilike, die eine Tochter des grossen
Hergoges in Nieder Sachsen gewesen/ einen Sohn Al-
bertum, mit dem Zunamen Behr genandt/ erzeiget /
welcher auch folgender Zeit das Marggraffthum Bran-
denburg überkommen / dieser hat wegen des Hergog-
thums Sachsen mit Heinricho Welpo, Hergogen auß
Bayern/ vnd Heinricho Leonis Vater Krieg geführt/
welcher Albertus, gar einen genädigen Kayser an Con-
rado gehabt/ vnd vnterschiedene Söhne verlassen; Als
Ottonem, Marggrafen zu Brandenburg / Sifridum
Erzbischoffen zu Bremen/ vnd Bernhardum, welchen
Fridericus I. Imperator, nach deme obgedachter Leo
im Kriege überwunden / vnd das Hergogthumb Sach-
sen verlohren hatte / auffs Neue mit solchem belehnet
hat. Bey welcher Investitur vnd belehnung ersuchte

Hergog

Fürstlich Ehrenzeugniß.

Hertzog Bernhardt den Kayser demütig/das Er Ihme auch ein sonderliches Insigne vnd Kleinod ertheilen wolte.

Darauff der löbliche Kayser / weil er dazumaln bey dem heißen vnd geschwielem Wetter / einen Kautten Kranz auff dem Haupte getragen/denselbigē abgenommen/vnd solchen zu einem Zeichen Kayserl. gnade/an die lincke Seiten Hertzog BERNHARDTS Schilde geworffen: Welches also die Ursache ist/ das in dem Hochfürstlichen Sächsischen Wapffen der KauttenKranz noch bis dato geführet wird.

Alldieweil aber demnach zwischen den Nachkommenden/ so wol Leonis als auch Hertzog Bernhards / stetige Kriege endstunden: Als wurde endlich durch Kayser Fridericum II. die Sache zu grunde verglichen: Derogestalt/ das Otto Wilhelm, Henrici Leonis nepos, mit allen seinen Nachkommen / die Lande Braunschweig vnd Lüneburg inne haben vnd behalten solte/ zugleich auch / damit man Ihr Vhralters Fürstliches Geschlecht erkennen möge / in dero Fürstlichen Insigniis vnd Wapffen/dz alte Sächsische weisse Pferd führen. Alberto aber Filio Bernhardi, solle nun vnd hienführo der Titulus Ducis Saxonix, zugleich mit dem Anhaltischen Wapffen / vnd darein einvorleibten KauttenKranz verbleiben / Solches auch vor sich vnd seine Nachkommen gebrauchen/ Wie dann nicht weniger diesem Alberto, vnd seiner Posteritet die Imperialis Electura conferiret vnd gegeben worden.

Auß diesem Vhraltem HochFürstlichen Hause/der Hertzoge von Sachsen ist nu vnser in Gott ruhende Landes Mutter entsprossen.

Der

Fürstlich Ehrenzeugniß.

Der Herr Vater ist gewesen / der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Friedrich Wilhelm / Herzog zu Sachsen / ꝛc. vnd der Chur Administrator, biß in das zehende Jahr / Wie dieser Herr neben guttem Regiment / die Einigkeit vnd Reinißkeit der Lehre herßlichen zu befördern gemeinet / ist auß denen gehaltenen Leichpredigten / nach seinem seeligen Absterben / welches geschehen zu Weimar Anno 1602. genungsam zu ersehen / Sanderlich wie neben wahrer Gottseligkeit / Er auch ein gar Belährter vnd verständiger Herr gewesen.

Der Herr Großvater / ist weyland der Durchlauchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Johann Wilhelm / Herzog zu Sachsen / ꝛc. gewesen.

Des Herrn Großvaters Herr Vater oder Anherr / Der weyland Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Johann Friedrich / der Erste dieses Namens / genand der Großmüttige Churfürst zu Sachsen.

Des Herren Großvaters Vater Vater / oder Vhranherr / der Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Johannes / der Bestendige oder Fromme / Churfürst zu Sachsen.

Die Fraw Mutter ist die Durchlauchtige / Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Anna Maria / ꝛc. Weyland des Durchlauchten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn Herrn Philip Ludewigs / Pfalzgrafen bey Rhein / vnd Herzogs in Beyerne Tochter.

Des Herrn Vatern Fraw Mutter / ist weyland die

H

Durch

Fürstlich Ehrenzeugniß.

Durchlauchtige/ Hochgeborne Fürstin vnd Fraw/ Fraw
Dorothea Susanna / Friderici III. Elector.
Palat. Tochter gewesen.

Ihr Fürstl. Gn. Fraw Mutter Mutter / die wey-
land Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Anna /
Herren Wilhelms/ Herzogens zu Glich / Cleve vnd
Berg Tochter.

Ihr Fürstl. Gn. Herrn Vaters Fraw Mutter
Mutter/ die weyland Durchlauchte/ Hochgeborne Für-
stin vnd Fraw/ Fraw Maria/ Marggraffens Casimiri
zu Brandenburg Tochter.

Ihr Fürstl. Gn. Fraw Großmutter von der Mut-
ter/ die weyland Durchlauchtigste / Hochgeborne Für-
stin vnd Fraw / Fraw Maria / geborne Erzhersogin
zu Osterreich / Ferdinandi I. Imperatoris Tochter.

In diesen ChristFürstlichen Eltern vnd Vor-
Eltern sind Ihr F. Gn. zu Zörgaw in der Chur-
stadt Anno 1598. den 3. Februarij, ein Viertel auff
zwey Uhr vor Mittage in diese Welt geboren/ vnd dar-
auff den 28sten Februarij, aldorten getauffet / vnd Ihr
Fürstl. Gn. der Christliche Name Anna Sophia
gegeben worden.

Bey diesen beyden J. F. Gn. Christlichen Tauff
Namen erinnern wir vns nun auch nicht vnbillich / der
schönen ChristFürstlichen Tugenden / darzu Ihr F. G.
von Jugend auff sich bestliessen / auch dieselbe in Ihrem
gansen Leben vnd seeligen Sterben leuchten vnd schei-
nen lassen.

Denn gleich wie wir in bewehrten Historien / vnd

auch

Fürstlich Ehrenzeugniß.

auch heiliger göttlicher Schrift lesen / das vnterschiede-
ne Gottfürchtige Weibes Personen gewesen / die den
Namen ANNA geführet / vnd von dem lieben Gott / in
den betrübten Wittiben vnd Waisen standt gesezet wor-
den.

Massen dann Damascenus von der Keinen Got-
tes gebererin Mutter der heiligen ANNA schreibet / daß
sie durch absterben ihres Mannes Joachimi, in den be-
kummerten Wittiben vnd Waisen stand kommen / auch
in demselben in wahrer Gottesfurcht vnd Christlichen
Tugenden gelebet vnd gestorben sey.

Also sind J. F. Gn. auch in dero zarten Jugend /
der trewen Väterlichen vorsorge / durch frühezeitiges
Absterben / dero geehrtesten Herrn Vaters entsezet /
vnd vordorwaset worden.

Darauff sind J. F. Gn. bey dero hergliebsten Fraw
Mutter / biß in das Funffzehende Jahr ihres Alters / zu
Dornberg / auff dem Fürstlichen Widdumb verblieben /
da dann Ihre Fürstl: Gn. nach ermahnung des vierd-
ten Gebots / dero geliebten vnd Hochgeehrten Fraw
Mutter / alle Kindliche Liebe / Trewe vnd Gehorsam er-
zeigt.

Weil aber die Fraw Mutter mit stätiger vnpaßlig-
keit beladen gewesen: Sind Sie von der Chur Fürstli-
chen Fraw Wittib / Christiani I. Der Durchlauchtig-
sten / Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen S O-
P H I A, geborner auß Churfürstlichem Stamm Bran-
denburg / 2c. in der Churfürstl. Hoff nach Dresden ge-
nommen / vnd daselbst biß in das Zwanzigste Jahr ih-
res Alters in Fürstlichen Sitten vnterrichtet worden.

Ihre Fürstl. Gn. haben selbst bald in Ihren zarten

H ü

jungen

Fürstlich Ehrenzeugniß.

jungen Jahren dahin getrachtet / wie Sie das recht
 ehrliche Alter erlangete / welches bestehet in Weisheit
 vnd wahrer Gottseligkeit / Sintemal dasjenige Alter
 Ehrlich ist / nicht das lange lebet / oder viel Jahre hat /
 Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar /
 vnd ein vnbesleckt Leben ist das rechte Alter.

Dannhero J. F. G. auch in der that erfahren /
 was Gott der HERR allen Gottfürchtigen Kindern
 versprochen / daß sie nicht sollen Waisen bleiben / oder
 von ihm verseumet werden: In deme durch sonder-
 bahrer Schückung des Höchsten / Ihr F. Gn. mit Con-
 sens dero herzogeliebten genädigen Fraw Mutter / auch
 jzo glücklich Regierender Churfürst. Durchlauchtig-
 keit zu Sachsen / vnd dero Herrn Brüdern / Ihren F.
 Gn. sampt vnd sonders / Dem Durchlauchtigen / Hoch-
 gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Carl Friedri-
 chen / Herzoge zu Münsterberg / in Schlesien zur Ols-
 sen vnd Bernstadt / Grafen zu Glatz / Herrn auff
 Sternberg / Jaischwig vnd Medzibohr / 2c. vnserm ge-
 nädigen Fürsten vnd Herrn / vnd jeso hochbetrübt
 Herrn Wittiber Anno 1618. vermählet / vnd dann den
 4. Decembris selbigen Jahres allhier zur Ossen / mit
 Fürstlichen Ceremonien beygeleget worden / bey wel-
 chem Hochzeitlichen Ehren-Fest sich auch Ihr F. Gn. an-
 jeso herzoglich betrübt abwesende Fraw Mutter vnd vier
 Herren Brüder / wie auch deren Frewelein Schwestern
 befunden.

Da dann die seelige Fürstin / die Instruction vnd
 vnterweisung / welche ANNA ihrer Tochter SARÆ, Tob.
 10. auch im abraysen von dero herzogeliebten Fraw Mut-

ter

Fürstlich Ehrennamt.

ter empfangen / gar wol in auzt genommen / vnd in ih-
rem Fürstlichen Ehestande darnach gelebet / welche also
lautet: Vnd die Eltern / nemlich Raguel vnd Anna
nahmen die Tochter vnd küßeten sie / vnd ließen sie von
sich / vnd ermahneten daß sie ja wolte ihres Mannes El-
tern ehren / als ihre eigene Eltern / Ihren Mann lieben /
das Gesinde fleissig regieren / vnd sich selbst züchtiglich
halten.

König David liebete vnd Ehrete seinen Schwehr-
Bater den Saul herglichen / vnd wolte sich nicht vergreif-
fen an dem Gesalbten des Herren / ob ihn gleich Saul
vnschuldiger weise verfolgete / vnd nach dem Leben stun-
de: Da war lauter Zanck / Zwietracht vnd Uneinigkeitt
so lange Saul lebete / Also daß er auch seiner eigenen
Sohn Jonathan / welcher DAVIDIS vnschuld gegen
Saul vertheidigte / mit dem Spiess ermorden wolte.

Gar viel glückseliger ist dießfals unsere Seelige
Fürstin gewesen / welche nicht allein ihres hergliebsten
Herren vnd Gemahls geliebte Fraw Mutter / Christ-
mildesten andenkens / als Ihre leibliche Fraw Mutter
Ehrete vnd Liebete / sondern auch von derselbigen hin-
wiederumb herglichen geliebet wurde. Insonderheit hat
solche Kindliche Treue / Auffwartung vnd Pflege die
Seligste alte Fraw Mutter / in dero letzten Niederlage
auch oft erkennet vnd gerühmet / vnd dardor beyden
Ihren lieben Kindern / den Mütterlichen Segen gegeben
vnd hinterlassen.

In ihrem Fürstlichen Ehestande / haben J. F. Gn.
Christmildesten andenkens / auch gegen dero herglieb-
sten Herren vnd Gemahl / sich obiger Instruction der
heiligen ANNA nach verhalten / vnd denselben herglichen

Fürstlich Ehrenzeugniß.

geliebet/ vnd gewiß alle die Ehren Titul/ welche der H. Geist vernünfftigen vnd tugendsamen Weibes bildern in der Schrifft giebet/ mit grossem Ruhm geführet; Dann da werden dieselbigen genennet eine Seule der Ehren/ eine guldene Seule/ eine Kron des Mannes/ ein gefundenes Gutt/ Edler denn Perlen: Item/ eine Hergerfrischerin/ eine Lebensvermehrerin/ des Mannes das liebste vnd köstlichste auff Erden/ eine Haußzierde.

Dann zu gleicher weise/ wie ein Edler Ring von Golde bereitet/ kein ort noch Ende hat/ Also soll auch die Liebe zwische Eheleuten stets für vnd für wehren. Ifidorus schreibet/ das Hipsicratea ihren Herrn den berühmten König Mithridatem dermassen lieb gehabt/ daß sie auch in Krieges Leufften vnd Heerzügen nicht von ihm bleiben mögen/ sondern mit ihm geraiset/ auff ihn gewartet/ vnd alle Gefahr vnd Arbeit zugleich mit ihm außgestanden/ welches auch diesem Könige ein grosser Trost gewesen.

Von Alceste des Königes Admeti in Theßalien Gemahl liest man/ als dieselbige gehöret/ daß ihr Todt kranker Herr/ des Lagers nicht auffkommen könte/ Es wehre dann/ daß seiner besten Freunde einer bewilligte vor ihn zu sterben/ vnd keiner funden war/ der solches thun wolte/ hat sie sich selber darzu erbotten. Dergleichen Eheliche Trewe hat auch Michol die Tochter Sauls an David erwiesen/ deme sie sein Leben rettete/ vnd ließ ihn mit einem Stricke zum Fenster herunter.

Gleich wie nun Liebe vnd Trewe einen Ehegemahl recht Adeln vnd zieren/ also thut auch in gleichen die demütige Vnterthänigkeit vnd Gehorsam. Dieser schön

nen

Fürstlich Ehrenzeugniß.

nen Jugend haben wir an J. F. Gn. seeligsten andenkens / ein Exempel gehabt / Sie haben gar wol in acht gehalten / was Genes. 3. zu lesen ist : Dein Wille sol deinem Manne vnterworffen sein / vnd Er sol dein Herr sein.

Es wird der Königin Ester zu vnterblichem Ruhm nachgesaget / daß sie sich ganz demütig vnd vnterthäniglich gegen ihrem Eheherrs vnd Gemahl verhalten / vnd von S. Augustini Mutter Monica wird gemeldet / daß sie ihren Mann / der sonst zimlich wunderlich gewesen / mit ihrer vnterthänigen Freundlichkeit überwunden vnd befehret habe. Livia die Gemahlin Augusti Cæsaris ist einesmahls auch gefraget worden / wie sie denn ihren Herrn vnd Gemahl den Augustum so gar ihr devinciret vnd verbunden hette / Antwortet die Kayserin / Es keme dannenhero / daß sie sich grosser Vernunfft vnd Bescheidenheit gebrauchte / vnd mit allem Ernst vnd Fleiß thete / was ihrem Herrn vnd Gemahl beliebete.

Die Poeten haben getichtet / wann Eheleute die Erste Nacht ihres beplagers Träumete / als wann sie eine liebliche Lyram, oder andere schöne Musicam höreten / solte es bedeuten / das solches Conjugium vnd der fünffteige Ehestandt friedlich / ruhig vnd einig würde geführet werden / vnd das keines das ander zu Zorn vnd widerwillen verursachen würde.

Unsere Gottselige Landes Mutter / hat ihrem lieben Herren anders nicht / als Mein Schatz geheissen / vnd mit andern löblichen vnd holdseligen Worten angeredet / auch zu Zorn nicht verursachet / das vnser gnädiger Fürst vnd Herr gar wol von Ihr sagen mag / was dorten Clodius Hilarius seiner Julia Priscæ mit der er

eine

Fürstlich Ehrenzeugniß.

eine ganz friedliche Ehe besessen / zum Epitaphio gemacht hat / Nihil unquam peccavit nisi quod mortua est, daß ist / Sie hat nichts wider mich gesündigt / dann daß sie mir leyder mit tode abgegangen ist. Und gleich wie Q. Cajus Severus in seinem Epitaphio sich rühmte / daß er mit seiner Rutilia 20. Jahre sine bile gelebet. So mögen Ihr F. Gn. vnser genädiger Fürst vnd Herr / auch wol sagen / daß sie in daß 23ste Jahr mit ihrer hergliebsten seeligen Gemählin / eine friedliche vnd schiedliche Ehe besessen haben.

Ferner so haben Ihr Fürste. Gn. vnser in Gott ruhende Fürstin / auch in diesem fall / der erinnerung ANNE der Mutter Saræ treulich gefolget / daß sie ihrem Fürstlichen Hause wol vorgestanden. Dann weil der Allerhöchste Ihr F. Gn. auch in ders Fürstl. Ehestande / ein liebes Fürstliches Frewlein bescheret / so haben sie nicht alleine vor solchen Ihnen gegebenen Ehre / dem lieben Gott hergzlich gedancket / sondern auch alle Mühe vnd Sorge angewendet / wie das Fürstliche Frewlein numehr durch Gottes genade / in allen Fürstlichen Tugenden aufgezogen worden / welches auch der Allerhöchste dem Herrn Patern zu trost / vnd diesem ganzen Fürstenthumb / Land vnd Leuten zum besten / bey Fürstlichem wohlstande / langem Leben / vnd guter Gesundheit erhalten wolle.

Was vor gute Ordnung J. F. Gn. seeligen andenkens in dem Fürstlichen Frauenzimmer vnd sonst vnter ders Leute gehalten / ist Männiglich bekandt / vnd wie sie dieselbigen hergzlich liebten / auch Mütterlich versorgeten / So haben sie nicht leiden mögen / das jemand der üppigkeit / Wohl lusten vnd müßigen we-

sens



Fürstlich Ehrenzeuniß.

sens sich gebraucht / sondern da hat ein stilles eingezogenes vnd recht tugendsames Gottfürchtiges Leben müssen geführt werden : Wasen Ihr Fürstl. Gn. auch selbst mit Fürstlöblichen Exempeln vorgangen / also das man mit warheit sagen mag / das Ihr Fürstl. Gn. gar niemals müßig angetroffen worden / daß Sie nicht entweder gelesen / oder sonst etwas nützliches vorgehabt hetten. In dem Kayserlichen Hofe Augusti, ist bey dem Kayser. Frauen Zimmer so scharffe Aufsicht vnd löbliche Education vnd Außerziehung gewesen : Das auch die Kayserliche Frewelein selbst ad lanificium zum Nehen / Spinnen vnd allerhand nützlicher Arbeit sind gewehnet vnd angehalten worden / da ist es für ein grosses Verbrechen vnd Schande gehalten / wann eine Mannes Person in das Gynecæum, oder Frauen Zimmer gegangen ist vnd hat gedachter Kayser Augustus L. Tucinio welcher doch ein wolgezogener Junger Herr gewesen / sehr verweisen lassen / daß Er mit dem Kayser. Frauen Zimmer zu reden sich vnterstauden habe.

Von der Königin ANNA, Vladislai Königes in Ungarn vnd Böhemb Gemahlin wird gerühmet / daß sie eine gutte Oeconoma vnd vorstichtige Wirtin gewesen / auch durch ihre Häußlichkeit vnd Wirtschaft so viel zu wege gebracht / daß / so lange dieselbe gelebet / in dem Königlichen Hause alles vollauff gewesen sey / vnd nichts gemangelt habe.

Ihr Fürstl. Gn. seeligen Andenkens / haben wol an ihnen auch nichts erwinden lassen / vnd were kein zweiffel / das durch Gottes segen ein mehres zu wege gebracht worden / wann nicht die vnglückselige Zeiten / harte außgestandene Plünderungen / vnd zugefügter

J

Brand

Fürstlich Ehrenzeugniß.

Brandschaden / wie auch der frühezeitige Todt solches verhindert vnd gemindert hetten.

Lobwürdig ist auch / daß Ihr Fürst. Gn. in dem Schranken ihres Berufs geblieben vnd darauß nicht geschritten / weniger sich der Fürst. Landes Regierung angemasset / oder vnterstanden ihrem herglichen Herrn vorzuschreiben / wie Er sein Ampt vnd Land bestellen solle / dann sie wol wuste / daß Ihr solches nicht gezieme / auch Ihr Herr vnd Gemahl Weyse vnd Altgenung wehre / den Regiments sachen vorzustehen vnd ein genügen zu thun.

Vnd kompt diese / Ihr F. G. seeligen andenkens / modestia vnd Sittsamkeit überein mit deme was Plutarchus erzehlet / daß der Elienische Tyran Aristotimus des Vortrefflichen Corinthischen Feldherrens Timoleonis Haußfraw / neben vielen andern Weibern vnd Kindern gefangen gehabt / vnd an dieselbe gesonnen / daß sie an ihre Männer / so die Stadt Eliden hart beleget hatten / schreiben vnd sie vermahnen / vnd dahien halten solten / mit der Belägerung abzulassen / oder Er würde ihnen ihre Kinder für den Augen / vnd sie hernach darzu tödten. Darauff die Megisthona des Timoleonis Fraw diese Antwort gegeben / hettestu Aristotime einigen Mannes Muth oder Verstand / so würdestu vnß Weibern nicht anmuthen / vnsern Männern fürzuschreiben / vnd zu befehlen was sie thun sollen : Dann solches nicht brauch ist / sondern würdest vnß vielmehr ihnen heimlich schücken / auff sie / wie sich das gebühret / zu warten vnd ihnen zu dienen.

Gleichwol aber vnterließ unsere Seelige Fürstin nicht / nach gestalten Sachen / Ihrem herglichen Herrn

vnd

Fürstlich Ehrenzeugniß.

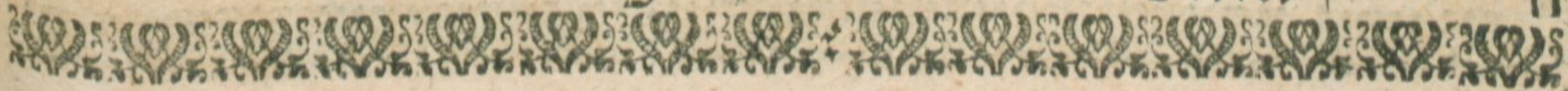
vnd Gemahl vernünfftig vnd freundlich zu zusprechen vnd einzureden/ vnd guten Rath mitzutheilen: Dann der weise Mann saget/nicht vergebens Haus vnd Güter erben die Kinder/ aber ein vernünfftig Weib kompt vom HErrn/ vnd bezeugens die Historien/ vnd die Erfahrung / das offtmals durch weiser verständiger vnd vornünfftiger Weiber Rath vnd getreue wohlgemeinte Erinnerung/ deroselben Ehegemahl vnd Männer/ ihre Sachen vnd Handel nützlich vnd fruchtbarlich angestellet haben.

Dannenhero Chrystomus recht gesaget / Es ist nichts so kräftig einen Mann auff einen guten Weg zu bringen/ als ein vernünfftiges Weib / also leichtlich leset Er ihme weder von Freunden / noch Lehrmeistern/ noch Obern einreden/ als von seinem Weibe. Theodora die Kayserin hat irem Herren dem Justiniano oft vnd in vielen hohen wichtigen Sachen guten Rath mitgetheilet/ deren er auch gefolget / vnd Euripides saget / Quod multa sint etiam à foeminis sapienter dicta.

Endlich so haben Ihr Fürst: Gn. auch der fromen ANNA, oben angeführten Erinnerung/ die sie ihrer Tochter der SARÆ gegeben / daß sie sich selbst züchtig halten solte/ wol erwogen / auch Ihren LebensLauff darnach gerichtet. Dieselbige Zucht bestehet aber nicht alleine in eusserlichem fromen Leben vnd Wandel / sondern auch in der innerlichen Zucht zum HErrn/ daß ist / In wahrer Gottesfurcht vnd Gottseligkeit. In der heiligen Schrift ist abermahls berühmet der heiligen ANNA, welche eine Tochter Phauel gewesen / Ihre recht eyserrige Pietät, wie sie denn niemals vom Tempel kómen / sondern bey dem trewen Gott/mit embsiegem fleissigem

J ii

Gebete



Fürstlich Ehrenzeugniß.

Gebete vnd betrachtung göttliches Wortes angehalten.

Unsere seelige Mutter ANNA, ist der wahren Religion Augspurgischer Confession, bis an ihr letztes seeliges Ende zugethan vordlieben / weil sie in der heiligen Schrift befunden / das solches Christliche Bekändniß dermassen gegründet / das auch die Pforten der Hellen nichts darwider vermögen. Sie gehörete vnter die Anzahl der Edlen Griechischen Frauen / von welchen Lucas meldet / daß sie das Wort Gottes willig aufgenommen / täglich in der Schrift geforschet / gläubig vnd seelig worden sind / wie Ihr F. Gn. dann / neben andern nützlichen vnd Christlichen Büchern / die heilige Bibel Zehen mahl durchgelesen / vnd zum Eylfften mahl kommen / bis auff das 22ste Capitel Esaiæ.

In dem ersten Nicenischen Concilio ist die anordnung geschehen / das ein jeder Christgläubiger daheim seine eigene Bibel haben / vnd fleissig lesen solte. Dann freylich soll die H. Bibel vnser einiger Hauß-Schatz / vnd stettiger Hauß-Gast sein.

Der Macedonische König Alexander M. hat mit Homero einem Heydnischen Buche so schöne gethan / daß er es als sein bestes Kleinod überall mit sich herumbführte / Ihme dasselbe zum Haupten legete / vnd daruff geschlaffen hat. Vnd als er den Xanem geschlagen / ist ihme ein gewaltiges schönes Lädlein mit Edelgesteinen versehen presentiret worden / darüber er sich verwundert / vnd gefraget worzu es der König gebrauchet / Daruff ward ihme geantwortet / zu seinen köstlichen Kleynodien / Er sprach Alexander : So wollen wir

Darum

auch

auch vnsern höchsten Schatz / den Homerum darein verschliessen vnd auffheben.

Hat nun dieser König mit einem Heydnischen Buche so gepranget / wie viel mehr sollen wir vns Gottes Wort / die heilige Bibel auch befohlen sein lassen.

Nicht münder reine Lehrer / hatten J. F. G. hertzlich lieb / nahmen sich derselbigen trewlichen an / vnd haben dieselbige offte vortheydiget / liessen sich auch nicht irren / die Calumnien der jenigen / welche sagen / daß die Weiber sollen ihrer Günstel oder Rockens warten / vnd sich vmb die Religion vnbekümmert lassen.

Ein denckwürdig Exempel der wahren beständigen eyferigen Gottseligkeit / müssen wir von weyland Frauen ELISABETH, geborner Marggräfin zu Brandenburg / 2^{er} Herzog ERICHEN des Eltern zu Braunschweig Ehegemahl vnd hinterlassenen Wittib erzehlen.

Dann die hat es nach ihres Herren Todt dahien gebracht / daß dessen hinterlassene Land vnd Leute / durch Antonium Corvinum einen reinen Christlichen Lehrer visitiret, die rechte Religion darinnen an vnd auffgerichtet / vnd mit Christlicher Kirchen Ordnung versehen worden / Auch bey ihrem Sohne / dem Jungen Herzog ERICHEN solche versicherung außbracht / daß die Religion vngeändert bleiben sollte / ob derselbige gleich zum Römischen Glauben sich gewendet hatte.

Zum Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls / vnseres HERREN vnd Heilandes Jesu Christi / haben J. F. Gn. sich auch gar oft vnd vielmahl gefunden / vnd dabey ihre Menschliche Schwachheit vnd Gebrechen erkennenet / auch solche dem lieben Gott hertzlichen vnd demüctig abgebeten.

Fürstlich Ehrengnuß.

So hielten Ihr F. G. auch sonst über dem Guten / vnd hasseten hergegen die Laster / sonderlichen die schändliche Hoffart. Von ANNA Cæsarissa Alexij Comenij Imperatoris filia schreiben die Historien / das dieselbige ein überaus hoffertig Frawen Zimmer gewesen / welche ihren Herrn Bryennium vermassen verachtet / daß Sie auch sagen dörfen / die Natur hette vnrecht gethan / quod se mulierem Bryennium. autem virum fecisset.

Unsere seelige Fürstin Anna Sophia / ob Sie gleich auß hohem Stamm endsprossen / war sie doch von Herzen demüthig gegen jedermänniglich / dannenhero solche humilitet, vmb so viel mehr zu rühmen / nach den wortten Bernhardi : Non magnum est humilem esse in abiectione, magna prorsus & rara humilitas honorata. Es ist sich nicht zu verwundern / wenn ein Armer demüthig ist : Aber eine grosse vnd seltsame Tugend ist die Demuth an hohen Standes Personen.

Kayser Otto als Er jeso sterben solte / ruffete zu sich seinen jungen Better / vnd gabe ihm diese letzte erinnerung / O Fili habuisse te patrum Cæsarem nec prorsus oblivis caris, nec admodum memineras : daß ist / Mein Sohn du solst zwar nicht vorgeffen / daß du einen grossen Kayser zum Better gehabt hast / aber dich auch darauff nicht verlassen / Meinen Tugenden soltu nachfolgen / vnd dadurch deinen Standt erhalten / niemands aber darbey verachten.

So haben J. F. Gn. seligen andenkens / in Ihrem Lebens Wandel sich auch beflissen / der lieben Geduldt / sonderlich in allerhand Creuß vnd Vnglück / welches bey J. F. Gn. auch nicht aussenblieben.

Bornem

Fürstlich Ehrenzeugniß.

Vornemlich Anno 1639. den II. Februarij haben
Ihr Fürst. Gn. einen vhrpläglichen Fall vnd Un-
glück auff dem Fürstlichen Kammer-Gutt Jändwig
außgestanden / vnd wie fast männiglich wissend / in de-
ro Schenckel einen grossen Schaden empfangen: Dar-
auff J. F. Gn. continuè mit Husten / starcken Flüssen
vnd anderer beschwerligkeit belahden gewesen / vnd biß
in das dritte Jahr / vnter der Chur der Medicorum vnd
Chyrurgorum sich zu Bette halten müssen.

Den II. Augusti haben J. F. Gn. abermalen in
dero Fürstlichen Zimmer / in beysein dero Leute vnd
Diener / auch Dienerinnen / einen vnderhofften Fall ges-
than / vnd auff beyde Schenckel gesuncken: Darauff J.
F. Gn. stets schwächer worden / dannenhero sie auch in
wehrender Feindes gefahr vnd Einfällen / von dero Re-
sidentz nicht weichen können / sondern stets verbleiben /
vnd dem lieben Gott stille halten müssen.

Wie schmerzlichen es Ihr F. Gn. gefallen / daß
Sie deren lieben Herrn vnd Gemahlin solcher Noth
von sich lassen sollen / ist leicht zu erachten: Weil es aber
nicht zu endern gewesen / haben Sie es also Gott anheim
gestellet.

Vornemlich aber haben J. F. Gn. eine sonderbah-
re probam Christlicher Geduld außgestanden / da Sie
mit Ihren Augen schmerzlich ansehen müssen / wie vn-
schuldiger weise / der Feind mit grosser grausamkeit drey
schöne Vorwerge kurz nacheinander in die Aschen ges-
leget / darüber Ihr F. Gn. zwart Menschlicher weise
nach / erschrocken / sich aber dennoch bald auffgerichtet /
vnd an dero schönes Symbolum gedacht / **N E R R**

nach

Fürstlich Ehrenzeugniß.

nach deinem Willen / Sagten barbey / wir haben diesen Leuten nichts gethan / sie verfolgen ons / daß wir Gott vnd vnserem Kayser Treu sein / sie werden ons hierdurch zu nichts nötigen.

So haben Ihr Fürst. Gn. die Gottseelige Fürstin gleichfals ihre vnd dero Herrn vnd Gemahls Räthe vnd Diener gebühlich respectiret vnd gerühmet / Ihnen auch / sonderlich denen die Sie lange zeit Treu erkennen / alle Genade vnd förderung erwiesen.

Alle dero gehorsame Vnterthanen / besorab / die Löbliche Landschafft / haben J. F. Gn. geschüzet / vnd sich gegen dieselbige gar genädig erwiesen. Vnd ob Sie wol die heilsame Justitz vnd deren Lauff gegen die Verbrecher nicht gehemmet / dennoch an der straffen / vornemlichen gegen den bußfertigen Sündern / auch Barmherzigkeit mit vnterlauffen lassen.

Die Poeten haben vorgegeben / das bey dem Menschen / insonderheit bey grossen Herren / die Barmherzigkeit ihren sitz vnd auffendhalt in den Knien habe / dannenhero gemeiniglich / denen die einen demütigen Fußfall theten / man Barmherzigkeit erzeigen solte / vnd jener Abbas Cluniacensis , da es ihme verwiesen war / daß Er gar zu Barmherzig wehre wieder die muthwilligen Sünder / Sprach er / malo de misericordia darnari quam de duritie ; Jedoch soll auch allhier ziel vnd maas gehalten werden : Dann der weise Mann Demosthenes recht gesprochen / Justum est misereri non improborum hominum, sed eorum qui merito infelices sunt. Das ist / Recht sey es / das man hertzliches Erbarmen habe / aber nicht mit öffentlichen Übelthä-

tern



Fürstlich Ehrenzeugniß.

tern vnd Nußhändlern / sondern mit den jenigen / die vnder schuldet in Unglück gerathen.

Schließlich so folget nun auch von J. F. Gn. letzten Schwachheit / vnd seeligen Abschiedt auß dieser argen bösen Welt / kurzer berichte.

Den 18. Martij in stehenden Jahres / haben J. F. Gn. sich gar sehr übel auff befunden / vnd nach mir geschickt / da Ich dann alsobald mit vnd nebenst dem H. Propst Herrn Martino Hyllero, J. F. Gn. besuchet / vnd dieselbe mir herzlich Ihre Schwachheit geklaget / vnd daß Sie etliche Nacht nacheinander nichts geschlafen hette / vnd die Arzney Ihr nichts mehr dienen wolte / befundete grosse beschwerung auff der Brust / vnd würde ohne allen zweiffel / diese Welt gesegnen müssen / begehrete von Herzen mit S. Paulo auffgelöset vnd bey Christo zu sein.

Darauff Ihr J. Gn. auß Gottes Wort / als auß der himlischen Apoteken getröstet worden: Sie solte Ihren willen in Gottes willen stellen / der allezeit der beste wehre / vnd ihre Seele mit gedult fassen / in gewisser hoffnung / das Gott niemand über sein vermögen versuchen / sondern alles zu einem gewünschten Ende dirigiren thete / besonders weil er als ein lieber Vater mit vns gedult hette / vnd nichts mehr aufferlegete / als wir ertragen könten.

Darauff haben J. F. Gn. mit grosser Andacht den 25. 6. vnd 32. Psalm geberet / Sich auch manches schönen Spruchs auß den Psalmen erinnert.

Nach Mittage weil J. F. Gn. immer je länger je schwächer worden / haben Sie die Herren Räte vor sich erfodern lassen / vnd nach derselben gehorsamer Con-

R

dolentz,

Fürstlich Ehrenzeugniß.

dolentz, auch herzlichem vnterthänigem Wuntsch/ daß
der Allerhöchste Jhr. F. Gn. kräftiglich stercken / zu
vollständiger guter Gesundheit bald wiederumb ge-
langen / vnd dero herzlichsten Herrn vnd Gemahl /
wie auch dem Fürstlichen Frewlein zu guter langezeit er-
halten wolte/ worauff J. F. Gn. mit guter Vernunft/
jedoch schwacher Sprache / sich genädig bedancket / vnd
dabey kurz angedencket/ weil Sie ein sterblich Mensch so
wohl als andere wehre/ hette Sie nicht vnterlassen wol-
len/ Jhren letzten willen/ wie es nach dero seeligen Hien-
trit solle gehalten werden/ zu eröffnen: Begehrte genä-
dig denselben schriftlich zu verzeichnen / vnd zu ihres
geliebten Herrn vnd Gemahls Fürstlichen Cangeley /
biß zu künfftiger ordentlicher publication zu vorwah-
ren: Vnd weil gleich dazumahl Ich darbey gewesen/ ha-
be Ich mir gelegenheit genommen/ auß der letzten Valet
Predigt des HERREN Christi / Joh. 13. 14. 15. 16. 17.
etliche denckwürdige Sprüche / wie sich der HERRE
Christus mit seinen Jüngern gesegnet/ anzuführen.

Dieselbige Nacht bin Ich auff dem Fürstlichen Haus
se vorblieben / vnd weil es sich gefährlich anließ / in ei-
nem Zimmer auffgewartet / Es haben J. F. Gn. aber
über zusehret/ zimlich geschlafen.

Den 19. Martij sind J. F. Gn. gar stille gelegen /
vnd weil Sie vorige Nacht besser geruhet / hat man gut-
te hoffnung gehabt/ es würde der liebe Gott J. F. Gn.
wiederumb auffhelffen / vnd ihr den hefftigen Cathar-
rum benehmen: Aber es hat sich folgenden 20sten Mar-
tij die Kranckheit gar sehr geendert / in deme die Luft-
Röhre/ je länger je schwächer worden: Also das J. F.
Gn. die Sprüche auß Heil. Göttlicher Schrift / nicht

wie



Fürstlich Ehrentzennuß.

wie vorige Tage / mit heller vnd klarer Stimme nach-
 reden kondten / sondern sich in anwehnenheit der Fraw
 Hoffmeisterin / welche Ihr J. Gn. stets auffwartete /
 mit schwachen / doch verständlichen Wortten vernehmen
 lieffen / es wehren ihr die erzehlten Sprüche auß Gottes
 Wort wol bekandt / hette Sie auch oft vnd vielmahl
 herglichen betrachtet / Massen dann die Fraw Hoffmei-
 sterin zeugen würde / was Sie die zeit ihres Lebens vor
 Andacht vnd Eifer / in fleißiger durchlehsung der heili-
 gen Schrift / vnd herglichen Gebet zu Gott angewen-
 det / wehre auch dessen genungsam vorsichert in ihrem
 Hergen / Gott würde Sie nicht verlassen / ob Sie wohl
 eine arme Sünderin wehre / das schwere Creuze / wel-
 ches Ihr Gott aufferleget / wolte sie gerne mit dem lie-
 ben Hiob tragen / vnd dessen genädige hülffe erwarten.
 Entzwischen besuchte J. J. Gn. Herr Elias Hojerus
 Diaconus, welchen die Seelige Herzogin gerne sahe /
 vnd ermahnet ihn auß Gottes Wort / Ihr etliche schö-
 ne Sprüche vnd Gebete vorzusagen. Warauff J. J. G.
 der Spruch auß dem damahligen Sontags Evangelio
 Dominica Judica; Warlich / Warlich ich sage euch / wer
 mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen
 ewiglich erkläret worde. Da dann die frome Für-
 stin antwortete / Sie fürchte sich durchaus gar nicht vor
 dem Tode / Sie hette ihr Lebenlang Gottes Wort lieb
 gehabt / sie hoffte auch gewieß / der heilige Geist werde
 Sie in diesem Ihren Sterbstündlein vieler schönen
 Sprüche in ihrem Hergen erinnern. Vnd weil die wort-
 te Christi / wehren Wortte des Lebens / so würdesie auch
 den Todt nicht sehen ewiglich: Dann also habe Gott
 die Welt geliebet / daß er ihr auch seinen Sohn gegeben /

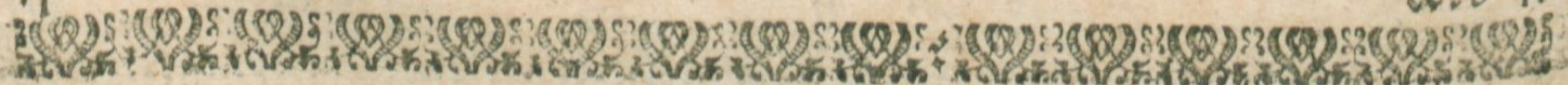
R ij

auff



Fürstlich Ehrenzeugniß.

auff das alle die an ihn gläuben nicht solten verlohren werden / sondern das ewige Leben haben : Darzu der Herr Diaconus diesen Spruch sagte : Leben wir so leben wir dem HErrn / sterben wir so sterben wir dem HErrn / darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn / Denn darumb ist Jesus Christus auch gestorben / daß er über Todte vnd Lebendige ein HErr sey. Worz auff J. F. Gn. mit der vmbstehenden grossen verwunderung / den Spruch S. Augustini erzehleten / Ey so wil ich in den Armen meines HErrn Jesu Christi leben vnd sterben : Vnd als nicht lange darauff Ihr F. Gn. erinnert worden / Sie solten ihre Seele in gedult fassen / vnd gedenccken an die Schönen Wortte des 130. Psalmes : Vnd ob es wehret bis in die Nacht / vnd wieder an den Morgen / doch soll mein Herr an Gottes macht / verzweiffeln nicht noch sorgen : Antworten Ihr F. Gn. getrost vnd frewdig / auß dem 8. Capitel der Epistel S. Pauli an die Römer / Ich halte dafür / das dieser zeit Leiden nicht werth ist / der Herrlichkeit die an vns soll offenbahret werden. Item auß dem 77. Psalm / Die rechte Hand des HErrn kan doch alles endern : Als auch gedacht wurde des lieben Königs Davids / wie er so viel Creuz außgestanden / vnd seinem lieben Gott dennoch stille gehalten ; Ja wie er in dem 73. Psalm einig vnd alleine nach seinem Gott sich sehnete / vnd alles Zeitliche verachtete / In den wortten / HErr wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden / ob mir gleich Leib vnd Seele verschmacht / so bistu doch / ꝛc. Sprach die seelige Fürstin / dz ist gar ein schöner Spruch / welcher in meines seeligen herzgeliebten Herren Ba-



Fürstlich Ehrenzeugniß.

ters Leichpredigt ist erkläret worden: Ich habe offters in meinem vielfaltigen Creuz Mich dessen erinnert.

Da auch J. F. Gn. hierzwischen auß einem kleinen Becherlein ein Säftelein / welches die Fraw Landeshauptmannin ihr gereicht/truncken/haben J. F. Gn. nach genommenem Trunck / von sich selbst anfangen vnd gesaget: Ach mein HERR IESUS ist in seinem grossen Durst vnd todes Schmerken am Creuze / mit Eßig vnd Gallen getrencket worden.

Worauff J. F. Gn. das Sterbe=Gebet / Herren Avenarij vorgespochen worden / neben andern schönen Gebetlein mehr.

Nach diesem war auch J. F. Gn. seligen/herzgeliebten abwesenden Fraw Mutter erwehnet / von der Fraw Hoffmeisterin / das J. F. Gn. sich herglich bekümmern würden / wann sie den betrübtten zustandt J. F. Gn. wissen solten: Darauff antwortet Ihr F. Gn. gar mit beweglichen Worten / Kan auch eine leibliche Mutter ihres Kindes vergessen / auß dem 49. Cap. Esaiæ / Nun Gott wird mein nicht vergessen: Dabey J. F. Gn. auch ihres Simboli, H E R R nach deinem Willen / erinnert / auch angezeigt wardt / das Gottes Wille vnerforschlich / vnd seine Gedancken nicht vnser Gedanden / vnd seine Wege nicht vnser Wege wehren: Wie dann die Seelige Herzogin beehrte / daß der Herr Probst / da ihr Gott das Leben so lange freiesten sollte / auff künfftigen Donnerstag / eine Predigt vor dem Francken Bette von diesem Ihrem Denckspruch oder Symbolo thun sollte. Weil aber der trewe Gott bald mit dem Sterbstündlein annahere / ist nachmals bey der Fürstlichen Einsarchung / dieser schöne Text von gedach-

Fürstlich Ehrenzeugniß.

tem Herrn Probst Martino Hyllero expliciret vnd außgeleget worden. Gleichwol aber wurden dazumahl J. F. Gn. schöne Sprüchlein/ die sich auff ihr Symbolum wohl reimeten / vorgesprochen: Als nemlich / Ich habe meine Sache Gott heim gestellet: Item / Was mein Gott wil/ das geschehe allezeit / sein will der ist der beste.

Darauff begehrten J. F. Gn. das Sächsische Gebetbüchlein/ welches die Fraw Hoffmeisterin in händen hatte/ vnd als dasselbe J. F. Gn. gereicht/ wolte Sie ein Gebet auffsuchen/ aber es war vorgebens/ die Augen konten keine Schrift mehr erkennen/ Da sagte darauff die frome Fürstin zu zweyen vnterschiedenen mahlen mit tieffen seuffzen: O mein Herr IESU / O mein Herr IESU/ O mein Gott / wie verlanget mich nach deiner Hülffe/ betet auch auß dem 42. Psalm/ Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir/ Meine Seele verlanget vnd sehnet sich nach den Vorhöfen des Herren.

Vnd weil J. F. Gn. je länger je schwächer begundten zu werden/ so gesegneten sich dieselbe mit dero Herrn vnd Gemahl / vnd bedanckten sich aller erzeugten Ehelichen Treu / Liebe vnd Vorsorge / befohlen auch dero hergliebsten Frewlein ganz fleißig / vnd geboten demselbigen/ den Herrn Vatern zu lieben / zu ehren / vnd allen schuldigen gehorsam zu leisten. Nach solchem genommenen Abschied/ betet man J. F. Gn. vor/ folgende Gebet:

Wenn mein Stündlein vorhanden ist/ Ich fahr dahin zu IESU Christ/ Mein Sünd mich werden krencken sehr/ mein gewissen wird mich nagen. Herlich



Fürstlich Ehrenzeugniß.

lich thut mich verlangen / nach einem seeligen Ende / da
dann J. F. Gn. abermahl den Spruch Pauli wiederhol-
heten / Ich begehre aufgelöset vnd bey meinem Her-
ren Christo zu sein: Alsbald darauff endfiel Ihr Fürstl.
Gn. die Sprache / vnd die Augen begunten zu brechen /
vnd der Puls sich zu verlieren: Darumb auch von den
umbstehenden allerhand Gebetlein / vor die sterbende
Fürstin / wie auch der Christliche Glaube / vnd das Va-
ter vnser gesprochen worden: Item hülff Melffer hülff in
Angst vnd Noth / 2c.

Her Jesu dir lebe ich / dir sterbe ich:

Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist.

Von allem übel vnß erlöß: Vnd gaben J. F. Gn.
alle mahl ein Zeichen / daß sie noch richtigen Verstande
hätten: Reichten auch dero liebsten Herrn vnd Gemahl
abermals die rechte Hand / biß endlich gleich omb 7. vhr
des Abends / das gewünschte letzte Stündlein herbey
kommen / vnd J. F. Gn. in höchster Gedult / sanfft vnd
stille / mit seuberlichen Geberden Ihren Geist auffgaben
vnter dem schönen Gebet: O Herre Gott / in meiner
Noth / ruffe ich zu dir / 2c. Ihres Alters 43. Jahr / 1. Mo-
nat / 2. Wochen / 3. Tage / Im Fürstl. Ehestande 22. Jahr /
Monat 2. Wochen 2. Tage: Vnd weil man keinen le-
bendigen Achem mehr verspüret / ist auff solchen seeligen
Hientrit folgendes Gebet von mir fürgesprochen / vnd
von den umbstehenden Ertend verrichtet worden.

Almächtiger Gott barmherziger
Vater / von deme alleine alles Gutte her-
kömpt / der du in deiner Hand hast Todt vnd Leben /
Sintemahl nach deinem genädigen aerechten vnd Vä-
terlichen

Fürstlich Ehrenzeugniß.

terlichen willen/ diese vnserer Fürstliche Landes-Mutter
jegund seeliglich endschlafen: So bitten wir dich / O
barmherziger Gott vnd Vater du wollest dir sie lassen
befohlen sein / vnd vnter dem Schatten deiner Flügel
sicher ruhen lassen / biß auff die Zukunfft deines lieben
Sohnes Jesu Christi/ welchem du alles Gerücht über-
geben hast/ auch dabey deine genade geben/ das diese ver-
storbene Fürstin / vnd wir allesampt / neben Ihr mögen
auferstehen/ zu einem neuen ewigen Leben/ vnd bey dir/
deinem Sohn/ vnd dem heiligen Geist/ in ewiger Freu-
de sein vnd bleiben/ immer vnd ewiglich/ Amen.

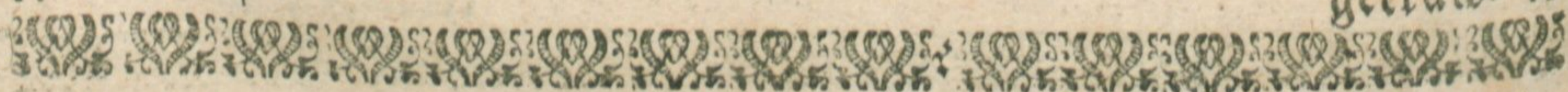
Wie meinet ihr nun geliebte im Herren / was
dieser betrübte / jedoch seelige Todesgang / vor-
herglichen bekümmernuß/ beydes bey J. F. G.
vnserem genädigem Fürsten vnd Herrn / als auch dessen
Fürstlichen Freulein verursacht habe.

Zener berühmte Mahler Timanthes, kundte kei-
ne gestalte finden/ wie er das betrübte Vaterherz Aga-
memnonis abbilden vnd verstellen solte: Freylich gehet
es nicht ohne groß Jammer vnd hergenleid abe / wann
Eltern von den Kindern/ von Mann/ von Weib/ wann
ein gutter Freund vor dem andern / ja wann Leib vnd
Seele von einander scheiden sol.

Wie bekümmert war David / da er von seinem
Sohn solte getrennet werden!

Wie beweinete auch Rabel ihre Kinder/ vnd wolte
sich nicht trösten lassen. Wie trawrig stalte sich Jacob/
da er die Zeitung von seinem Sohn Joseph bekam / daß
ihn ein wildes Thier zuriß hette. Vladisläus König
in Ungern vnd Böhemb/ als ihme seine geliebste Ge-
mählin ANNA todes verfahren / hat schmerslich omb sie

getraw-



Fürstlich Ehrenzeugniß.

getrawret: Auch auff vielfaltiges bitten vnd anhalten seiner Edlen Rätche vnd Stände der Kron Ungarn vnd Böhheim / langezeit nicht die trawer Kleider ablegen wollen: Sondern dieselbige viel Jahr getragen / auch zum zeugniß seines herglichen Trawrens die ganze zeit über / den Bart vnd Haar nicht abschneiden lassen / ob er gleich noch ein Herr im besten Alter gewesen.

Vergleichen lesen wir auch von Emanuel Commeno, welcher seine hergliebste Gemählin / eine Gräfin von Sulzbach auch schmerglichen betrawrete / ihr ein ansehentlich Begräbniß bestellet / vnd das bestimbte trawer Jahr über / ganz einsam lebete.

Das auch frome Kinder ihre liebe Eltern herglichen beweinen / ist gar nicht vnrecht / wir haben dessen in geistlichen vnd weltlichen Historien genungsame Exempla. Ja es ist natürlich / das man Leyde trägt über den Todt derer die man geliebet: Jedoch soll man sich auch als Christen verhalten / vnd solches Weheklagen messigen.

Denn wie sollen wir vmb die jenigen allzulange in schwarzen Kleidern gehen / welche der Herr bekleidet hat / mit dem weissen Rock der Gerechtigkeit? Wie können wir allzusehr weinen über die / deren Thränen Gott von ihren Augen abgewischet? Darumb weil wir wissen / das die seelige Fürstin nicht vmbkommen / sondern an einen sichern Ort wol verwahret / Von den stricken dieser Welt befreyet / vnd in das himlische Paradies versetzt worden: So sollen wir auch derselben solche glückseligkeit gerne gönnen.

Wünschden demnach allesampt / daß der Gott alles Trostes J. F. Gn. den hochbetrübtten Herrn Wittiber / vnsern gnädigen Fürsten vnd Herrn / sampt dem Fürstlichen



Fürstlich Ehrenzeugniß.

lichen Frewlein/ die Fürstliche abwesende Fraw Mutter/ neben allen Fürstlichen nahen Anverwandten in- und außer Landes/ mit dem Heiligen Geist/ kräftig trösten wolle / daß Sie ihren willen dem gnädigen willen Gottes unterwerffen / und ihre Seele mit gedult fassen mögen. Der erhalte auch J. F. Gn. numehr bey guter Gesundheit/ langem Leben/ und wolle Sie vor mehrer Jammer und Herzenleid gnädiglich bewahren/ Uns auch allen zu rechter zeit eine seelige Nachfolge ver- lephen/ omb seines grossen und heiligen Namens Ehre willen/ Amen.

Und so viel vermag das übergebene Fürstliche Ehrenzeugniß.

Darauff ich zum Beschluß diese trawrige Elegiam hinzu setze/ darinnen nicht allein die Summa der ganzen Predigt begriffen / sondern wir wollen auch damit unser Gebet und Andacht zu Gott richten.

*Osna tuos nigro vultus jam contege peplò,
Pallida Te facies, Nenia mæsta decet.
Jam dare Te fas est, lugubria Signa doloris,
Jam lacrymis fas est ora rigare piis.
Funera densantur, Patriæ Pater occidit, eheu!
Et simul Illustris ter pia Mater obit.
Anna Sophia cadit tua Princeps CALORE con-
Emoritur cordis portio magna tui. Jux
Accessit quamvis Medicorum cura fidelis,
Flaccescit subito ceu Rosa verna tamen.*

Ardua

*Ardua cui pietas cordi, cui cura laborq̄
 Maximus, eternis invigilare bonis.
 Utq̄ DEO posset conformem ducere vitam
 Delicias habuit Biblia Sancta suas.
 Inde Redemptorem didicit cognoscere Christū
 Anxia qui tristi corda dolore levat.
 Tu mihi Christe manes turris fortissima, dixit,
 Tu lux in tenebris, Tu mihi Ductor eris.
 Dissolvi cupio, cum Christo vivere nostro
 Vita mihi Christus, mors mihi dulce lucrū.
 Pharnacon obfirmans animum presentius isto
 Crede mihi nullum totus hic orbis habet.
 Fallax omnis homo fallax humana voluntas
 Dum bona quæ mala sunt, sepius illa putat.
 Dixit, & extendens ad cælum brachia, Jesu
 Addidit, hanc animam, Maxime, reddo
 Tibi.*

*Audiit omnipotens cœlestibus addidit Illam
 Ab quæ nos reliquos tristia fata manent!
 Parce DEUS, toto deflemus pectore noxam,
 Nam gravis affligit saucia corda dolor.
 Horremus tua quas imponit dextera penas
 Juste pater merito Nos gravis Ira premit.
 Parce tamen miseris DEUS & fac nube repulsa
 Incipiat tandem clarior ire dies.*

Principis Augusti vitam, Natamq, Domumq,
 Illustrem serva, templa, scholasq, tege.
 Ut Patrie Patri feliciter omnia cedant,
 Optamus quotquot subdita turba sumus.
 Nam capite hoc salvo nobis sunt omnia salva,
 Pendet Ex hujus, nostra, salute, Salus.

* * * * *

Metaphrasis.

Eg' an ein schwarzes Kleid/ verhülle dein Ge-
 sichte/

Stimm' an ein kläglich Lied/ vnd höre wz ich tichte/
 O du betrübte Stadt/ vnd du geplagtes Land/

Denn wem ist deine noth vnd jamer nicht bekand?

Der Krieg hört noch nicht auff/ der bleiche Todt des glei-
 Vermehret vnser Leid/ vermehret vnfre Leichen/ (chen

Der Väter Vater stirbt/ fällt ab wie grünes Laub/

Der Mütter Mutter wird zu lauter Asch' vnd staub/

Des Landes muth zugleich/ durch Zhren Todt hinsincket

Vnd vnser fromer Fürst den herben Creutzfelch trincket.

Da hilfft kein mittel mehr/ vnd ist noch nichts erdacht

Für todes Tyranney/ vnd seiner grossen macht.

Kein flöhen hört er an/ vnd achtet nichts des standes/

Des Alters vnd der Zeit/ des Ortes vnd des Landes.

Weil alles er regiert/ was in sich hat vnd helt/

Lufft/ Feuer/ Wasser/ Erd/ die groß vnd kleine Welt.

D Kön



O könnte Frömmigkeit/ vnd Tugend etwas gelten /
 Die Fürstin lebte noch/ wir haben Sie ja selten /
 Wann Sie nur war gesund/ in vnser Kirch vermist /
 Wo ist doch eine Fraw/ die in den Büchern list /
 So fleissig wie Sie hat in Gottes Wort gelesen /
 Betrachtet sein Gesetz/ vnd vnerforschlich wesen /
 Darumb Sie ihren Trost nicht suchte bey der Welt /
 Hier nichts zu finden ist / sprach Sie / das mir gefelt.
 Mein trost ist Gott allein/ vnd Christus ist mein leben /
 Mein Licht im Finsternuß / dem ich mich ganz ergeben /
 Nach deinem willen Herr/ mach alles wie es dir
 In dieser sterblichkeit / vnd nicht gefället mir /
 Ich bin des Lebens saar/ begehre ruh von herzen / (Ken.
 Erlöse mich mein Gott / von noth/ von tod/ von schmer-
 Die Welt ist voller schand/ voll falschheit/trug vñ list /
 Wer sich auff sie verlest/ gar bald betrogen ist.
 Mein Gott/mein trewer Gott/wenn wiltu mich entbin-
 Wen werde ich bey dir/trost/freud vñ leben finden. (den/
 Nim meinen Geist zu dir/ Ich habe meinen lauff
 Vollendet trewer Gott / nim mich gnädig auff.
 Vnd ahz Sie diß gesagt/ ist Sie gar sanfft entschlaffen /
 Von Christo heim geführt / zu den erwehlten Schaffen /
 Da ruhet Sie bey Gott. Ach wie so grosse Qual
 Kompt über vnser Land / wir haben Allzumahl



Die wir noch übrig sind / vrsach genung zu beten /
Vnd für den lieben Gott / in wahrer reu zu treten.

Verschone lieber Herr / wend' von vns gnädig ab
Die schwere Krieges Flam / schütz' vnser gutt vnd hab.
Nim weg du starcker Held / zu ehren deinem Namen /
Die vielen Kriegs Gezelt / vnd blut geferbte Fahnen /
So sind in Schlesien jehunder auffgericht

Das Wapffen tragen muß / an stad der gutten frucht'
Es ist genung / genung / die Kirchen sind verheeret /
In Städten vnd im Land der Borrath auffgezehret /
Das vns nach Finsternuß auffgeh' ein neues licht /
Gleich wie des morgens früh der schöne tag anbricht.

Wend ab / wend ab von vns / Trompeten vnd Posaunen /
Die Spiesse vnd dz Schwert / die fewrigen Karthauñe.
Erhalt das Fürstlich' Haus / bewahr die Landes kron /
Den hoch Erlauchten Fürst' / mach feste seinen thron.
Erfrew' das Fürstlich' Haus / berühmt von grossen tha-
ten /

Das Haus von Münsterberg / so von den Podebraten
Aus Böhmen zu vns stambt / vnd hat an diesem ort
Zun ersten eingeführet / dein unverfälschtes Wort.
Dann wann es vnserm Haupt vnd Vater wol erget /
Als dann das ganze Land in guttem Friede stehet.

Du aber liebe Seel / empfinde deine lust /
Geneuß der Frewd vnd Ehr / die vns uoch unbewust.

Den



Den Leichnam wollen wir in seine Grufft einsencken/
 Gott wird zu seiner zeit an ihn vnd vns gedenccken.

Wenn er vns allesampt/ von dieser Angst vnd quaal/
 Bald fodern wird zu sich in seinen Himmels saal.

Hierauff betet mit mir das Gebet das der Herr selbst vns zu
 beten befohlen hat.

Vater vnser der du bist im Himmel/ &c.

O Herr vnser Gott segne vns vnd behütte vns /

O Herr vnser Gott/ erleuchte dein Angesicht auff vns /
 vnd sey vns gnädig/

O Herr vnser Gott/ erhebe dein Angesicht auff vns / vnd
 gieb vns deinen Friede / AMEN.



174

310

OK



ULB Halle

004 967 666

3



V. 17



K.C.

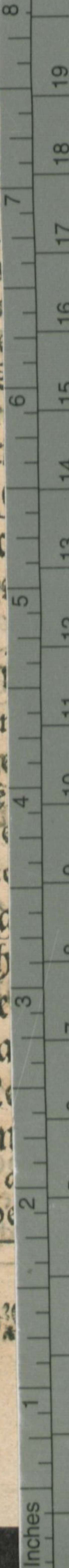


Hierony-
mus de
mense No-
vemb. l. i.
e. r. in
Zach. ait:
Nec est ul-
la hujus
mensis ex-
lege solen-
nitas,

Vide
Sleida-
num l. 19.

So hat
Kirchen
unseren
chen Jo-
man die
Alten
heutige
Dure
Herr
in Se
Reichs
berg /
Fürst
Fest at
1547. ge
in diese
darinne
Fürstlic
Hoch
Soph
Schle
sen / La
zu Me
Stern
Martii
es werde

et worden /
Christlichen
nderlich in
diesem Kir-
deses helt
g / nach dem
nude. Auff
obris hat der
ond Herr /
önsterberg
Römischen
uff Stern-
gnädiger
vnd Leid-
reich An. C.
sonderheit /
s geschehen /
bte herzliche
chlauchte /
w Annam
rberg inn
zu Sach-
rgräffin
raw auff
ngenen 20.
: Sondern
lesten Ch-
rendienst



Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Centimetres

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

